



Einfach knuffig:
Sicher auch wegen der Erdmännchenbabys ist der Mundenhof beliebter denn je. Die 2024er-Bilanz steht auf Seite 12.

In Auszügen: Haushaltsreden der Fraktionen
In Führung: Fahrrad ist Verkehrsmittel Nummer eins
In Zukunft: Klimaanpassung tut not – schon heute
In Landwasser: Keine Stadtbahn bis Oktober



AMTSBLATT

Große Mehrheit für den Haushalt

Gemeinderat beschließt Einführung der Verpackungssteuer

Mit nur fünf Gegenstimmen hat der Gemeinderat den Doppelhaushalt 2025/2026 beschlossen. Damit steht der politische Fahrplan für die kommenden zwei Jahre fest. Das Regierungspräsidium Freiburg als Aufsichtsbehörde muss nun noch die Genehmigung erteilen. Größter Streitpunkt war die Einführung der Verpackungssteuer: Sie kommt – gegen den Willen der Verwaltung.

Der Haushalt hat ein Rekord-Gesamtvolumen von 2,95 Milliarden Euro. Ebenso Rekordhöhe haben die Investitionen: 295 Millionen Euro sind dafür eingeplant, Infrastruktur zu erneuern und auszubauen und Freiburg zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Zur Finanzierung ist eine Nettokreditaufnahme von bis zu 40 Millionen Euro pro Jahr eingeplant, die aber – genau wie in den Vorjahren – nach Möglichkeit nicht vollständig ausgeschöpft werden soll.

„Die Welt um uns herum verändert sich rasant – geopolitisch, ökonomisch und gesellschaftlich. Eine Vielzahl sich überlagernder Krisen, das ist unser neuer Normalzustand. Die Rahmenbedingungen für die Aufstellung des Haushalts



Geschafft! Unter dem wachsamem Blick eines der Grafen von Freiburg hat der Gemeinderat den Doppelhaushalt beschlossen.

sind ungemein schwierig. Dennoch ist es uns gelungen, einen Haushalt mit Verantwortung und Weitsicht zu verabschieden“, sagte Oberbürgermeister Martin Horn.

Finanzbürgermeister Stefan Breiter sieht die Stadt in ihrer auf Verlässlichkeit und Vertrauen aufbauenden Finanzpolitik bestätigt: „Wir haben Rekordinvestitionen von rund 300 Millionen Euro auf unserer To-do-Liste stehen, die aber zu 75 Prozent aus eigener

Kraft und Dank Fördermitteln finanziert sind.“

Wichtige Projekte

Ein Schwerpunkt ist weiter das bezahlbare Wohnen. Die Freiburger Stadtbau, die mit ihrem Programm FSB 2030 neuen und geförderten Wohnraum schafft, wird dafür mit Finanzmitteln und Grundstückübertragungen gestärkt. Die Entwicklungsmaßnahmen Kleinschholz und Dietenbach nehmen an Fahrt auf, die fi-

nanzielle Stärkung läuft über Sonderrechnungen außerhalb des Doppelhaushalts. Um die Verkehrs- und Mobilitätswende voranzubringen, sind rund sieben Millionen Euro für den Ausbau des Fuß- und Radverkehrs vorgesehen.

Außerdem gehen viele Millionen Euro in die Sanierung und den Ausbau von Schulen und Kitas. Rechtliche Vorgaben vom Land wie die verbindliche Ganztagesgrundschule und G9 stellen Freiburg, wie

alle Kommunen, dabei vor große Herausforderungen.

Um dem Ziel, bis 2035 klimaneutral zu sein, näher zu kommen, hat die Stadt eine Photovoltaik- und Windkraftoffensive gestartet. Drei Millionen Euro stehen dafür im Doppelhaushalt bereit. Auch der Zukunftsfonds Klimaschutz geht mit zwölf Millionen Euro pro Jahr in seine zweite Runde.

Ein großer Posten im Haushalt ist auch die Stärkung der Rettungsdienste. Das neue Feuerwehrhaus in Kappel soll spätestens ab 2026 gebaut werden. Und für das Rettungszentrum an der Eschholzstraße stehen 12 Millionen Euro im nächsten Doppelhaushalt – 35 Millionen kostet es insgesamt. Weniger sichtbar, aber genauso wichtig ist die Digitalisierung, eine Langzeitaufgabe: Mehr als 30 Millionen Euro sind dafür in den kommenden beiden Jahren eingeplant.

Bestandteil der abschließenden dritten Lesung waren die Haushaltsreden der Fraktionen, die wir in Auszügen auf den Seiten 4 bis 6 dokumentieren. Außerdem hat der Gemeinderat noch über 57 strittig gestellte Änderungsanträge entschieden – zehn davon fanden, anders als in der zweiten Lesung, noch eine Mehrheit. Sie sind auf Seite 3 aufgelistet.

Rheintalbahn gesperrt

Arbeiten über Ostern

Bahnreisende in Richtung Norden brauchen in den Osterferien Geduld: Von Karfreitag, 18. April, bis Sonntag, 27. April, gibt es auf der Strecke zwischen Freiburg und Baden-Baden Schienenersatzverkehr.

Wegen Gleisarbeiten zwischen Freiburg und Denzlingen stoppen Regionalzüge während dieser zehn Tage in Denzlingen, der Fernverkehr bereits in Baden-Baden oder – in den Abendstunden – in Karlsruhe. Der Zugverkehr zwischen Freiburg und der Schweiz ist nicht betroffen.

Um Platz für die Busse des Schienenersatzverkehrs zu schaffen, werden die Taxiplätze vor das Konzerthaus verlegt und drei Bushaltestellen auf dem rechten Fahrstreifen der Bismarckallee eingerichtet.

Der Radweg vor dem Bahnhof wird gesperrt und der Radverkehr auf die andere Straßenseite umgeleitet, um Konflikte zwischen Fahrgästen und Radfahrenden zu vermeiden. Die Fernverkehrsbusse nach Baden-Baden beziehungsweise Karlsruhe fahren am Busbahnhof unter der Stadtbahnbrücke ab.

Informationen in Echtzeit gibt es in der DB-Navigator-App oder auf www.bahn.de

Zwei neue Rettungswachen erforderlich

Gemeinderat beschließt Gefahrenabwehrplan und ein neues Feuerwehrhaus für Freiburg-Kappel

Der Gemeinderat hat den Perspektivenplan Gefahrenabwehr für den Zeitraum bis 2040 beschlossen. Er soll sicherstellen, dass die Feuerwehr bei dringlichen Einsätzen schnell genug an der Einsatzstelle ankommt: innerhalb von acht Minuten im Stadtgebiet und – davon ausgenommen – in zehn Minuten am Tuniberg, in Hochdorf, Ebnet und Kappel.

Aktuell – das macht die Ist-Analyse deutlich – erreicht die Feuerwehr ihre Schutzziele nur in 70 Prozent aller Einsatzfälle. Künftig sollen es 85 Prozent sein. Handlungsbedarf besteht vor allem im Freiburger Norden und Osten. Hier sind die Fahr- und Wegezeiten von den Feuerwehrstandorten quer durch Freiburg zu lange. „Die Stadt wächst und entwickelt sich“, führte der für die Feuerwehr zuständige Bürgermeister Stefan Breiter in das Thema ein. „Wir haben veränderte Verkehrsführun-

gen, Tempo 30, zweispurige Straßen wurden zurückgebaut – das ist problematisch für die Feuerwehr. Denn es geht nicht nur darum: Wie schnell kommt die Feuerwehr aus der Wache raus, und wie schnell kommen die Ehrenamtlichen zur Feuerwehr, sondern darum: Wie schnell ist sie vor Ort?“

„Jetzt geht's los“

Fest steht: Zwei zusätzliche Feuerwehrstandorte sind dringend erforderlich – wo genau, sollen zwei Machbarkeitsstudien klären. Untersucht werden zwei Standorte: im Norden auf dem Cerdia-Gelände an der Hermann-Mitsch-Straße und im Osten am Kappler Knoten. Angedacht sind jeweils integrierte Rettungswachen, in denen neben der Feuerwehr auch das Deutsche Rote Kreuz untergebracht wird.

„Die Machbarkeitsstudien sollen sagen, wie wir uns da aufstellen können“, meinte Breiter und fügte, an die zuhörenden Feuerwehrleute auf der Empore des Ratssaals gewandt, hinzu: „Heute ist der



„Weder ausreichend noch zeitgemäß“: Kappel bekommt ein neues Feuerwehrhaus.

Tag des Vollzugs. Jetzt geht's los.“

Gemeint war damit ein wichtiger – und von der Feuerwehr lange ersehnter – Grundsatzbeschluss, den der Gemeinderat direkt im Anschluss traf: für den Bau eines neuen Feuerwehrhauses in Freiburg-Kappel. Hier nutzt die Freiwillige Feuerwehr seit 1994 ein

ehemaliges Tankstellen- und Werkstattgebäude.

„Die Situation im Umkleide- und Sanitärbereich ist weder ausreichend noch zeitgemäß, eine Trennung für weibliche und männliche Feuerwehrangehörige ist nicht möglich“,

heißt es dazu in der Vorlage der Verwaltung.

„Der schönste Tag“

Was in der Vorlage nüchtern beschrieben ist, habe den Feuerwehrleuten seit vielen Jahren zu schaffen gemacht, sagte Kappels Ortsvorsteher Christoph Brender: „Viele hatten keine Lust mehr und wollten aufhören. Dass sie bei der Stange geblieben sind – dafür danke ich ihnen.“ Seit 34 Jahren habe Kappel die Zusage für einen Neubau und seit 25 Jahren ein bebauungsfähiges Grundstück, so Brender. „Mit dem heutigen Beschluss haben wir für Kappel und den Freiburger Osten endlich was erreicht. Das ist für mich der schönste Tag in meinen sechs Jahren als Ortsvorsteher.“



Auch SPD-Stadtrat Walter Krögner betonte, dass die ganze Stadt von der neuen Wache profitieren werde, denn: „In Kappel befindet sich ein Schwerpunkt für die Waldbrandbekämpfung.“ Klaus Schüle von der CDU sprach von einem historischen Tag: „Wir sollten den Schwung des Perspektivenplans nutzen und Rückendeckung für die kommenden Jahre geben.“ Stadtrat Karl Schwarz sagte, die AfD habe sich „von Anfang an fürs Feuerwehrgerätehaus stark gemacht“, und Markus Schillberg von Kultur/Inklusion hoffte auf „eine breite Zustimmung über alle Lager hinweg“.

Applaus von der Empore

Diese gab es dann auch: Beide Beschlüsse – für den Perspektivenplan ebenso wie für das Feuerwehrhaus Kappel – fielen einstimmig. Und ernteten viel Applaus von den Feuerwehrleuten auf der Empore. Fazit von Oberbürgermeister Martin Horn: „Wir wollen so schnell wie möglich planen und bauen.“



Querformat

You'll never walk alone

Nein, alleine mussten sie nicht laufen: die rund 13.600 Läufer*innen, die am vergangenen Sonntag beim Freiburg-Marathon teilnahmen. Ob witzige Sprüche und ermutigende Zurufe aus dem Publikum, Bananenstücke und isotonische Getränke oder Trommelwirbel und fetzige Musik – die Unterstützung der rund 950 Helfer*innen, der 35 an der Strecke platzierten Bands, der vielen Zuschauer*innen und der Hilfsorganisationen wie DRK oder Malteser war riesig. Hinzu kamen nahezu perfekte Laufbedingungen: Strahlender Sonnenschein, aber, verglichen mit dem Vortag, deutlich kühlere Temperaturen machten das Durchhalten für die Marathonis leichter. Gerade mal zwei Stunden, 21 Minuten und 11 Sekunden, nachdem Oberbürgermeister Martin Horn um neun Uhr morgens den Startschuss gegeben hatte, lief Omar Tareq von den Lauffreunden in Freiburg ins Ziel ein und entschied damit, wie bereits im Vorjahr, die Marathondistanz für sich. Bei den Frauen war Anja Röttinger mit zwei Stunden, 48 Minuten und 44 Sekunden die Erste. Den Halbmarathon gewannen Anabel Knoll und Lasse Priester, und beim AOK-Gesundheitslauf über eine Distanz von zehn Kilometern liefen Clara Möll und Benoît Wenger als Erste ins Ziel. (Foto: P. Seeger)

Gemeinderat vom 1. April in Kürze

Plan für Sanierung der Mooswaldhalle

Weil die Mooswaldhalle in Hochdorf dringend saniert werden muss, hat der Gemeinderat die Verwaltung jetzt beauftragt, die Sanierung und die Kosten dafür genau zu planen. In die einzige Sport- und Veranstaltungshalle im Ortsteil dringt sowohl durch das Dach als auch im Untergeschoss Wasser ein. Die Elektroinstallation muss genauso modernisiert werden wie Lüftungsanlage und Wasserleitungen. Auf Grundlage dieser Entwurfsplanung soll die Sanierung voraussichtlich Mitte 2026 beschlossen werden.

Bei Digitalisierung vorne mit dabei

Wie steht es bei der Digitalisierungsstrategie, die 2019 beschlossen wurde? Darüber hat die Verwaltung nun den Gemeinderat informiert. Die Strategie will – durch Digitalisierung – das Gemeinwohl und die Nachhaltigkeit voranbringen. Seither hat die Stadt beim Smart City Index und dem Digitalranking von Bitkom stets vordere Plätze erreicht. Zusätzlich zum Eigenbudget konnten Fördermittel in Höhe von 15 Millionen Euro eingeworben werden. Viele Ziele wurden erreicht, aber nicht alle. Bisher haben erst knapp 50 Prozent der städtischen Dienststellen auf die E-Akte umgestellt. Zunehmende Angriffe auf die kritische IT-Infrastruktur in anderen Kommunen zeigen, dass das Thema Cybersecurity an Bedeutung gewinnt.

Der Report macht deutlich, dass vernetzte Daten, zeitgemäße digitale Prozesse sowie der verantwortungsvolle Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) künftig Bestandteil kommunaler Strategien sein müssen, um Resilienz, Steuerungsfähigkeit und Nachhaltigkeit zu gewährleisten. Deswegen wird der Gemeinderat demnächst über eine Anschlussstrategie ab 2026 abstimmen, die auch KI einbezieht.

Stadt für Erhalt der Umweltzonen

Seit 2006 gilt in Freiburg der „Luftreinhalteplan/Aktionsplan Freiburg“ (LRP). Er wurde aufgrund erhöhter Feinstaub- und Stickstoffdioxid-

Immissionen auf Grundlage der EU-Luftqualitätsrahmenrichtlinie vom Regierungspräsidium Freiburg (RP) erlassen und seither dreimal fortgeschrieben. Bei der nun anstehenden Aktualisierung zeigt sich, dass die festgelegten Grenzwerte seit 2019 stets unterschritten wurden. Deswegen sieht das RP keine Grundlage mehr, Umweltzonen mit Verkehrsbeschränkungen anzulegen.



Die Stadtverwaltung ist in dieser Frage anderer Meinung. In ihrer jetzt mit großer Mehrheit beschlossenen Stellungnahme zur Fortschreibung empfiehlt sie, an den Umweltzonen festzuhalten. Da die EU-Kommission ab 2030 neue Grenzwerte verabschieden wird, sollte sich der künftige Luftreinhalteplan aus Sicht der Verwaltung bereits an den verschärften Werten orientieren. Das käme auch dem Klimaschutz zugute, da so weiterhin auch der Ausstoß von Dieselruß gesenkt würde, der als wichtigster Klimatreiber nach CO₂ eingestuft wird und damit maßgeblich zur Klimaerwärmung beiträgt.

Quartiersgaragen für Neubaugebiete

Zur Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs und zur Organisation der Mobilität in den neuen Stadtquartieren Dietenbach und Kleinschholz sollen dort jeweils Quartiersgaragen entstehen. Für Bau und Betrieb möchte die Stadt das bei der Bahnhofsgarage bewährte Konzept anwenden. Grundstück und Gebäude bleiben im städtischen Besitz, den Betrieb soll im Auftrag der Stadt aber die Freiburger Stadtbau mit ihrer Tochter Freiburger Kommunalbauten übernehmen. Diesem Konzept hat der Gemeinderat jetzt mit großer Mehrheit zugestimmt. Als Nächstes kann jetzt die Ausschreibung für die Planung der Garage in Kleinschholz erfolgen.

Freiraumkonzept am Bollerstaudengraben

Der Bebauungsplan „Stadtbahn Dietenbach“ sieht vor, die Stadtbahntrasse auf dem bestehenden Fuß- und Radweg am Bollerstaudengraben zu bauen. Der Weg muss deswegen verlegt werden. Das jetzt vom Gemeinderat verabschiedete Freiraumkonzept wurde mit großer Beteiligung der Öffentlichkeit entwickelt. Es sieht vor, dass die Stadtbahntrasse mit möglichst großem Abstand zur Wohnbebauung auf einem geräuschkämmenden Rasengleis fährt. Der Geh- und Radweg wird als gemeinsamer, vier Meter breiter Weg angelegt mit geschwungener Streckenführung, um die Radgeschwindigkeiten im Zaum zu halten. Im Wesentlichen soll der heutige Charakter einer ruhigen Naherholungsfläche mit beschatteten Sitzgelegenheiten erhalten bleiben. In diesem Sinne werden die Planungen jetzt fortgeführt.

Schutz für den Lorettoberg

Der Bereich um den Kapellenweg und die Kreuzkopfstraße auf dem Lorettoberg im Stadtteil Wiehre ist mit seiner villenartigen Bebauung und den vielen Grünflächen landschaftlich und städtebaulich bedeutsam. Da dort in den letzten Jahren zunehmend verdichteter Geschosswohnungsbau errichtet wurde, hat sich das Landschaftsbild verändert. Um dieser Entwicklung entgegenzusteuern, hat der Gemeinderat vor zwei Jahren die Aufstellung eines Bebauungsplans beschlossen und gleichzeitig eine sofort wirksame Veränderungssperre erlassen. Diese hat der Gemeinderat jetzt mit großer Mehrheit verlängert. Der Bebauungsplan soll Mitte 2025 in die Offenlage gehen; Anfang 2026 könnte er dann mit dem Satzungsbeschluss Rechtskraft erlangen.

Lortzingschule wird saniert

Der Gemeinderat hat der Sanierung der Lortzingschule grundsätzlich zugestimmt und stellt für Untersuchungen, die Vergabe der Planungsleistungen und eine Entwurfsplanung insgesamt 750.000 Euro zur Verfügung. Der in den 1950er-Jahren erbaute

Gebäudekomplex im Stadtteil Brühl-Beurbarung beherbergt die Lortzing-Grundschule, die Kirsten-Boie-Schule (ein Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum) und den Jugendtreff. Handlungsbedarf besteht vor allem an der Fassade, einschließlich Dächern und Fenstern, am baulichen Brandschutz und an den haustechnischen Elektroanlagen. Das Sanierungsvorhaben umfasst die bauliche Instandsetzung sowie die Modernisierung des Hauptgebäudes, der Pavillons und des Schulhofs.

Platz für Ganztagsbetreuung

Die Verwaltung hat grünes Licht für ihre Umbau- und Erweiterungspläne für mehrere Grundschulen bekommen: für die Mühlmattenschule in Hochdorf, die Weiherhof-Grundschule in Herdern, die Karlschule in Neuburg, die Clara-Grunwald-Schule im Rieselfeld und die Lortzingschule in Brühl-Beurbarung. Hintergrund ist das Ganztagesfördergesetz: Danach hat ab dem Schuljahr 2026/27 jedes Kind im Grundschulalter ab der ersten Klasse ein Recht auf einen Platz zur ganztägigen Betreuung. Bis zum Jahr 2026 und in den Folgejahren müssen dafür räumliche und pädagogische Konzepte weiterentwickelt und die Schulen ausgebaut werden.

Fusion zweier Schulkindergärten

Der Gemeinderat hat beschlossen, den Schulkindergarten für Erziehungshilfe für Lernbehinderte mit dem Schulkindergarten für Sprache im Adolf-Reichwein-Bildungshaus zusammenzulegen. Die beiden Schulkindergärten sind seit dem Schuljahr 2023/2024 gemeinsam in dem Bildungshaus im Stadtteil Weingarten untergebracht und werden von einer Einrichtungsleitung geführt – formal handelt es sich aber nach wie vor um zwei Einrichtungen. Das bedeutet nicht nur doppelten Verwaltungsaufwand, sondern macht auch fachlich wenig Sinn. Die Zusammenlegung ermöglicht es, die Gruppen zu mischen und die Fachexpertise des Personals aus den unterschiedlichen Förderschwerpunkten allen Kindern zugutekommen zu lassen.

Mehr Ladesäulen für E-Autos geplant

Neues Konzept sieht Gebühren vor

Der Gemeinderat hat das Konzept zum Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge im Stadtgebiet Freiburg beschlossen. Bis 2030 soll die Anzahl der Ladesäulen verdreifacht werden, außerdem will die Stadt für das Bereitstellen der Flächen künftig eine Gebühr erheben.

Stadttrat Sascha Fiek Kritik an den Plänen. Damit Freiburg klimaneutral werde, bedürfe es außerordentlicher Anstrengungen, auch die Verkehrs-wende spiele dabei eine wichtige Rolle. „Aber diese Vorlage halten wir für außerordentlich unambitioniert. Aus unserer Sicht brauchen wir eine höhere Anzahl an Ladepunkten im öffentlichen Raum. Denn



Drimal so viel E-Ladesäulen soll es bis 2030 auf öffentlichen Plätzen in Freiburg geben.

Aktuell gibt es in Freiburg rund 540 öffentlich zugängliche Ladesäulen: 330 auf privaten Flächen, etwa auf Supermarktplätzen, und 210 auf öffentlichen Flächen. Letztere will die Stadt auf 500 bis 700 Ladesäulen aufstocken. Bislang stellte sie die Flächen dafür kostenlos zur Verfügung, um den Ausbau der Ladeinfrastruktur in der Anfangsphase anzukurbeln. Ab 2026 wird dafür – ähnlich wie beim Carsharing oder der Außengastro-nomie – eine Gebühr fällig. Vor der Abstimmung im Gemeinderat äußerte FDP/BfF-

die Menschen scheuen den Umstieg auf E-Mobilität nicht nur wegen der Kosten, sondern auch wegen des Mangels an öffentlichen Ladesäulen. Die halbprivaten auf Supermarktplätzen sind nämlich oft sehr teuer“, so Fiek. Der Schwerpunkt beim Laden liege im privaten und halb-öffentlichen Bereich, entgegnete Mobilitätsbürgermeister Martin Haag. „Freiburg sollte alles sein, nur kein Tankstellenbetreiber.“ Die Ziele für den Ausbau der Ladeinfrastruktur seien aus seiner Sicht durchaus ambitioniert.

Behindertenbeirat neu gewählt

Wahlbeteiligung um 25 Prozent gesteigert

Am 30. März fand die Wahl des Beirats für Menschen mit Behinderungen der Stadt Freiburg statt. Trotz schwieriger Rahmenbedingungen ist es gelungen, die Wahlbeteiligung gegenüber 2020 um 25 Prozent zu steigern – von 317 auf 398 Wähler*innen.

Anders als bei allen anderen Wahlen gibt es für die Wahl zum Behindertenbeirat kein Wählerverzeichnis, entsprechend mühsam und aufwendig ist es, betroffene Personen zur Kandidatur und zur Wahl zu motivieren. So gesehen können sich die Zahlen sehen lassen: Insgesamt haben 54 Personen auf einen der 16 Plätze im Behindertenbeirat kandidiert, und fast 400 Menschen haben sich bei der Wahl beteiligt – 187 per Briefwahl, 211 im Wahllokal im Rathaus im Stühlinger. 37 Stimmzettel waren ungültig. Entweder weil die Personen nicht in Freiburg gemeldet sind, sie keinen Nachweis über den Grad der Behinderung angegeben hatten oder mehr als 16 Stimmen vergeben wurden.

Ein Platz pro Gruppe

Entsprechend der Wahlordnung werden sieben der sechzehn Sitze an die Menschen vergeben, die in der jeweiligen Gruppe die meisten Stimmen erzielt haben. So wird garantiert, dass aus jeder Gruppe von Menschen mit Behinderungen mindestens ein Mitglied im Beirat vertreten und die Zusammensetzung möglichst vielfältig ist. Auf diese Weise gewählt wurden **Susanne Baumgartner** für die Gruppe der Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung oder seelischen Behinderung, **Wolfgang Borchardt** als Vertreter für gehörlose

oder schwerhörige Menschen, **Andreas Faulmüller** für die Menschen mit einer kognitiven Behinderung, **Britta Habichhorst** für die Gruppe der sehbehinderten oder blinden Menschen, **Alexandra Haag** für die Menschen mit einer chronischen Erkrankung, **Hanna Wehrle** für die Gruppe der Menschen mit einer körperlichen Behinderung oder mit Mobilitätseinschränkung sowie **Andreas Wolf** für Kinder und Jugendliche mit Behinderung.

Die restlichen neun Plätze werden entsprechend der Gesamtstimmenanzahl vergeben. Hier spielt die Gruppe, in der eine Person kandidiert hat, keine Rolle. Gewählt wurden: **Klaus Werner Becker, Lena Duffner, Kevin Eikmeyer, Max Grässlin, Jürgen Heider, Birgitt Kunz, Philipp Riedel, Eveline Schindler sowie Rebecca Zahn.**

Neben der Wahl der 16 Plätze für Menschen mit Behinderungen fand auch die Wahl der fünf Delegierten von Organisationen der Behindertenhilfe statt. Gewählt wurden (in alphabetischer Reihenfolge) **Norbert Köthnig** von der Lebenshilfe Breisgau, **Silke Löer** vom Korczak-Haus Freiburg, **Daniela Schmid** vom Blinden- und Sehbehindertenverband Südbaden, **Andrea Schwarz** vom Ring der Körperbehinderten sowie **Rafael Wicik** vom Caritasverband Freiburg-Stadt.

Die Mitglieder des Behindertenbeirats werden für fünf Jahre gewählt. Demnach findet die nächste Wahl im Jahr 2030 statt. Sollten Kandidierende die Wahl nicht annehmen oder im Lauf der nächsten fünf Jahre ausscheiden, rücken die Kandidierenden mit der nächsthöchsten Stimmenanzahl nach.

Drei Fragen an ...

Dieter Saier Chef der städtischen Pflasterer

Zwölf kunstvolle Steinwappen von Freiburgs Partnerstädten zieren den Rathausplatz. Eins davon ist das der ukrainischen Stadt Lviv. Nach 35 Jahren muss es nun saniert werden. Wie das funktioniert, haben wir Dieter Saier vom Garten- und Tiefbauamt gefragt.

1 Wie baut man denn ein 700 Kilogramm schweres Pflastermosaik aus? Diese speziellen Mosaiksteine werden zum Glück seit siebzig Jahren in zehn Zentimeter tiefen Stahlpfannen gefertigt. So kann ein Lkw mit Kran das Mosaik als Ganzes herausheben und in die Werkstatt transportieren. Das macht es uns einfacher, wenn die Mosaiksteine ausgebaut werden müssen, zum Beispiel weil sie durch Fahrzeuge stark beansprucht sind oder weil darun-

ter Leitungen liegen, die ausgetauscht werden müssen.

2 Für die steinernen Kunstwerke werden normalerweise Rheinkiesel verwendet. Auch für die Wappen der Partnerstädte? Ja. Die Rheinkiesel stammen



Foto: C. Mikuletz

ursprünglich aus den Alpen und wurden vom Fluss transportiert und geformt, bis sie dann im Oberrhein ankamen. Das Tolle ist, dass sie schon in Farbe und Form viel Gestaltungsspielraum bieten. Sie werden gespalten und mit der Spaltseite nach oben verlegt. Je nach Motiv werden sie ab und an auch durch Mosaiksteine ergänzt. Bei den Partnerstädten wurden meist die Stadtwappen verbildlicht. Für Wiwili gab es allerdings kein offizielles Wappen. So wurde mithilfe von Broschüren etwas Eigenes kreiert. Zu sehen sind nun eine Blattschneidameise, Kaffeebohnen, der Rio Coco und die strahlende Sonne. Die Pflasterflächen aus Rheinkiesel gelten übrigens als barrierefrei – im Gegensatz zu den eher ungeliebten

Rheinwägen, die beispielsweise auf dem Münsterplatz verlegt sind.



3 Verstehen sich noch viele Menschen auf dieses besondere Handwerk? Seit Jahrzehnten bildet die Stadt Freiburg in diesem speziellen Handwerk aus. 49 Männer und eine Frau haben seither das Mosaikpflaster gelernt. Sieben haben ihre Meisterprüfung abgelegt und bilden nun selbst bei der Stadt oder in ihren eigenen Pflasterfachbetrieben aus. Momentan gibt es beim Garten- und Tiefbauamt vier Lehrlinge, die dieses schöne Handwerk hoffentlich auch weiter in die Zukunft führen werden.

Erfolg auf dem letzten Meter

Zehn Anträge fanden in der dritten Lesung zum Doppelhaushalt noch eine Mehrheit

57 Änderungsanträge zum Doppelhaushalt hatten Fraktionen und Verwaltung aus der zweiten Lesung strittig gestellt. In der dritten Lesung wurden die Entscheidungen aus der zweiten Runde größtenteils bestätigt.

Der größte und strittigste Posten der dritten Lesung war die Einführung der Verpackungssteuer. Einmal mehr positionierte sich OB Martin Horn klar dagegen: „Die Befürworter haben es sich zu leicht gemacht.“ Das sah Sophie Schwer für die antragstellenden Grünen naturgemäß anders: „Das Verursacherprinzip ist eindeutig das gerechteste

Instrument.“ So sah es, wie in der zweiten Lesung, die Mehrheit im Rat – 27 zu 22 Stimmen für die neue Steuer. Bestätigt wurde auch der Kultursoli: Ein Aufschlag von einem Euro pro regulärem Theaterticket geht künftig in einen Topf für Kulturschaffende der freien Szene.

Im Folgenden sind die zehn Entscheidungen aufgeführt, bei denen sich neue Mehrheiten ergeben haben. In Klammern steht die antragstellende Fraktion.

Soziales

Das **Archiv für Soziale Bewegungen** hat höhere Mietkosten – und bekommt jetzt auch entsprechend mehr Geld: **6000 Euro.** (Kultur/Inklusion)

Im Amt für Migration wird es künftig einen **Topf für Sprachkurse** geben, der Migrant*innen auf dem Weg zum Sprachniveau B2 unterstützen soll. **300.000 Euro** stehen dafür bereit. (Grüne)

Das **Spielmobil** kann sich doch noch über **30.000 Euro** mehr Zuschüsse freuen. (SPD/IF)

Kultur

Die Zuschusserhöhung für die **Künstlerwerkstatt L 6** zur Anmietung neuer Räume fällt mit rund 70.000 Euro nochmals **20.000 Euro** höher aus als in der zweiten Lesung beschlossen. Der Grund: Die Mietkosten am neuen Standort Wentzingerstraße sind höher als gedacht. (Grüne)

Das **Ensemble Recherche** gilt weltweit als ein führendes Ensemble neuer Musik. Damit das so bleibt, erhöht der Gemeinderat die Zuschüsse um **40.000 Euro.** (Grüne)

Das **E-Werk** steht vor großen Herausforderungen. Eine Zuschusserhöhung um **40.000 Euro** soll helfen, diese zu meistern. (SPD/IF)

Das **Architekturforum Freiburg** leistet wichtige Beiträge zur Baukultur und bekommt dafür **15.000 Euro** Zuschuss. (Grüne)

Dagada dance ist eine Tanzkompanie, die jetzt erstmals eine institutionelle Förderung von **25.000 Euro** erhält. (Grüne)

Umwelt / Verkehr

Die Einnahmen aus dem **Anwohnerparken** sollen um **150.000 Euro** steigen, indem die Ausweisung neuer Bewohnerparkgebiete vorgezogen wird. (Grüne)

Die Einnahmen aus dem neuen **Einwegkunststofffondsgesetz** waren nach Ansicht der Verwaltung unrealistisch hoch angesetzt. Jetzt hat der Gemeinderat seine Erwartung auf **1,2 Millionen Euro** halbiert. (FR4U)

Kein perfekter, aber ein guter Platz

Der Aufenthaltsplatz für suchtkranke Menschen an der Stefan-Meier-Straße soll dauerhaft genutzt werden

„Es gibt keinen perfekten Aufenthaltsplatz für suchtkranke Menschen. In der Gesamtabwägung haben wir aber einen guten Ort gefunden“, so Oberbürgermeister Martin Horn zu Beginn der Debatte rund um den Platz an der Stefan-Meier-Straße. Er nahm damit die Meinung der meisten Gemeinderatsmitglieder vorweg.

Den Aufenthaltsplatz an der Stefan-Meier-Straße gibt es seit Anfang Oktober. In Rekordzeit war er geplant und umgesetzt worden, um den Pergolaplatz im Colombipark zu entlasten, der erst kurz zuvor, im Juni, eröffnet worden war. Der Pergolaplatz – als Ersatz zum nahegelegenen sogenannten Käfig – konnte den Bedarf in keiner Weise decken. „Mit dem Wissen von heute hätten wir andere Entscheidungen getroffen“, so Julia Söhne (SPD). Lina Wiemer-Cialowicz (Esfa) drückte es anders aus: „Auch gut gemeinte Entscheidungen können zu schlechten Ergebnissen führen.“ Der Platz war zu klein, es gab kaum Sichtschutz, nach seiner Schließung wichen die suchtkranken Menschen auf die umliegenden Hauseingänge aus. „Die Situation für die Anwohnenden war inakzeptabel“, so Johannes Gröger von den Freien Wählern.



Einst verwaist, jetzt gut genutzt: Zahlreiche suchtkranke Menschen sind regelmäßig auf dem Aufenthaltsplatz an der Stefan-Meier-Straße (hier ein Bild aus dem Oktober). Die provisorischen blauen Pavillons wurden inzwischen durch feste Schutzdächer ergänzt.

Teil der Gesellschaft

Da „Drogensüchtige ein Teil der Gesellschaft sind“ (Katrin Kern, CDU) und der Gemeinderat „keine Verdrängungspolitik betreiben will“ (Sophie Kessel, FR4U), musste schnell ein neuer Platz gefunden werden. Kritik, dass dabei die Kommunikation mit dem Gemeinderat und Anrainern auf

der Strecke geblieben sei, wies der Erste Bürgermeister Ulrich von Kirchbach zurück: „Wir haben informiert, konnten aber keinen Beteiligungsprozess einleiten, sonst hätten wir heute noch keinen Platz.“

An der Stefan-Meier-Straße gibt es nun weniger Konflikte zwischen konkurrierenden Gruppen, weil es mehr Platz

gibt. Auch Beschwerden von Anwohnenden gibt es kaum, da der Abstand zur Wohnbebauung groß ist. Doch unumstritten ist auch dieser Platz nicht, schließlich liegen zwei Gewerbeschulen und Ungebäude in unmittelbarer Umgebung.

Eine Evaluation der letzten Monate kommt zu dem

Schluss, dass der Platz sich nach Meinung aller beteiligten städtischen Fach- und Dienststellen sowie der Polizei dauerhaft als Aufenthaltsplatz für suchtkranke Menschen eignet. Er wird gut angenommen, ist gut erschlossen und in der Nähe von Innenstadt und Bahnhof. Vorkommnisse an den Schulen gab es nur selten, Drogenkonsum oder -handel wurden dort nicht beobachtet. Alle 14 Tage findet eine Videokonferenz mit den Gewerbeschulen und der Universität statt, um den Austausch zu gewährleisten. Der OB versprach, dass diese Kommunikation – auch mit anderen Anrainern und Anwohnenden – so engmaschig bleibe.

Mehr Geld für Präsenz

Als große Vorteile erweisen sich die Öffnung rund um die Uhr und die regelmäßigen Präsenzzeiten eines Tandems aus Kontaktnetz-Straßensozialarbeit und AWO-Drogenhilfe. Um diese von zwei auf fünf Nachmittage und auch auf Abendstunden ausweiten zu können, stimmte der Gemeinderat für einen interfraktionellen Antrag, der AWO-Drogenhilfe für die nächsten beiden Jahre zusätzlich 127.000 Euro zur Verfügung zu stellen.

Mit noch größerer Mehrheit sprachen sich die Fraktionen und Gruppierungen für die dauerhafte Nutzung des Plat-

zes an der Stefan-Meier-Straße aus, auch wenn „sich das generelle Spannungsfeld nicht lösen lassen wird“, so Sascha Fiek (FDP). Gerade die Berufsschulen hätten sich laut Wolf-Dieter Winkler von Freiburg Lebenswert gewünscht, die Sommermonate vor dieser Entscheidung abzuwarten. Schließlich beruhe die bisherige Evaluati-on nur auf den Erfahrungen aus den Wintermonaten.

Pergolaplatz bleibt

Der Pergolaplatz bleibt zunächst zusätzlich in Betrieb, um in unmittelbarer Nähe zum Drogenkonsumraum und zum Kontaktladen niederschwellig Hilfe anbieten zu können. „Der Konsumraum rettet Menschenleben“, unterstrich Markus Schillberg (Kultur/Inklusion) die Bedeutung der Einrichtung, und seine Gemeinderatskollegin Clara Wellhäuser von den Grünen sagte: „Wir brauchen den Pergolaplatz auch als Puffer für den Platz an der Stefan-Meier-Straße.“ Ab Mitte April wird der Platz im Colombipark – wie die beiden Anlaufstellen in der Rosastraße – nur noch montags bis freitags geöffnet sein. Gemeinderat und Verwaltung einigten sich auf Öffnungszeiten von 9 bis 17 Uhr. Im Oktober sollen dann die Nutzendenzahlen ausgewertet und über die Zukunft des Pergolaplatzes entschieden werden.

Haushaltsreden der Fraktionen (in Auszügen)

Der Textumfang orientiert sich an der Redezeit für die Haushaltsreden im Gemeinderat.



Verantwortung für Freiburgs Zukunft übernehmen



Simon Sumbert

Der Entwurf unseres Haushalts umfasst Ausgaben von rund drei Milliarden Euro. Aber mehr als 90 Prozent hiervon waren nicht Gegenstand der politischen Verhandlungen in den letzten Wochen, weil es in die Erfüllung unserer Pflichtaufgaben fließt oder genutzt wird, um laufende Großprojekte umzusetzen. Kommunalpolitik bedeutet daher, in langen Linien zu denken, und jeder Haushalt ist gleichermaßen ein Zeugnis der gemeinsamen Arbeit vergangener Jahre wie auch ein Blick in die Zukunft. Als größte Fraktion im Gemeinderat tragen wir Verantwortung für diese Zukunft.

Haushalt zukunftsfest machen

Zum einen übernehmen wir Verantwortung für eine nachhaltige Finanzpolitik. Der Oberbürgermeister hat nicht ohne Stolz einen neuen Investitionsrekord von über 300 Millionen Euro verkündet. Aber eine Investitionsquote von rund 10 Prozent des gesamten Haushaltsvolumens ist keine Steigerung zu den vorherigen Haushalten.

Daher haben wir gemeinsam mit CDU, SPD und FDP beantragt, dass wir den Stellenplan der Stadt in Bezug auf neu zu schaffende Stellen überprüfen und nachsteuern werden. Die hieraus frei werdenden Mittel werden wir nicht für neue konsumtive Ausgaben nutzen, sondern setzen sie für die Instandhaltung unserer Sporthallen ein – und wirken somit dem Sanierungstau der Zukunft entgegen.

Auch in den sozial-ökologischen Bereichen haben wir darauf geachtet, dass wir den Haushalt zukunftsfest machen. Gemeinsam mit ESFA, FR4U und der KI-Gruppe haben wir beispielsweise den Kultursoli durchgesetzt und weitere Verbesserungen gefunden, die nicht nur das Ergebnis des Haushalts stabilisieren, sondern auch die Finanzplanung ab 2027 deutlich verbessern. Denn während sämtliche Deckungsvorschläge unsererseits den Haushalt jedes zukünftige Jahr verbessern werden, sind 60 Prozent der Mehrausgaben, die wir eingebracht haben, einmalige Investitionsprogramme.

Verlässliche Klima- und Umweltpolitik

Zum anderen übernehmen wir Verantwortung dafür, dass Freiburg auch in Zukunft eine grüne Stadt sein wird. Wir haben in den letzten Jahren eine stabile Finanzierung für den Klimaschutz sicherstellen können, und wir haben dabei unser Wort gehalten und kein einziges Mal mehr Mittel beantragt, als verabredet war – obwohl uns Mehrheiten und öffentlicher Applaus sicher gewesen wären, hätten wir anders gehandelt. Wir haben die Entwicklung unserer Stadt immer verlässlich unterstützt.

Es ist völlig legitim, sich inhaltlich gegen eine Verpackungssteuer zu positionieren, auch wenn wir ehrlich gesagt bis heute auf ernstzunehmende Alternativvorschläge zur Lösung der Einweg-Müllflut warten. Was wir aber nicht akzeptieren können, ist, wenn der Ober-



Hand heben war früher: Die Abstimmungen im Gemeinderat laufen schon seit einigen Jahren digital.

bürgermeister in populistische Argumentationsmuster verfällt, die seit jeher gegen grundsätzlich jede umweltpolitische Maßnahme ins Feld geführt werden.

Es ist sehr einfach, ein Happy Meal in die Kamera zu halten und zu behaupten, dass der soziale Frieden in unserer Stadt gefährdet ist, wenn umweltschädliche Einwegverpackungen nicht weiterhin kostenlos bleiben. Aber was die soziale Gerechtigkeit wirklich schwächt, ist, wenn die Stadtspitze zwar gute Analysen und Konzepte für die tatsächlichen sozialen Fragen in unserer Stadt einbringt, aber es nur selten gelingt, auch die notwendigen finanziellen Mittel für deren Umsetzung einzustellen.

Es ist ebenfalls sehr einfach zu raunen, dass es angeblich „zu radikale“ umweltpolitische Maßnahmen sind, die das Vertrauen in die Demokratie schwächen würden. Was die Demokratie wirklich schwächt, sind Politiker*innen, die ihre eigenen Interessen vor die der Menschen in ihrer Stadt stellen.

Für mehr soziale Gerechtigkeit

Wir setzen uns für mehr Teilhabe und Gerechtigkeit für alle ein, indem wir den Freiburg-Pass als zentrales Instrument weiter ausbauen und das soziale Netz in dieser Stadt für Menschen verstärken, die von Krisensituationen, Armut oder Ausgrenzung betroffen sind. Wir fördern gezielt Vereine und Projekte, die sich für eine solidarische Gesellschaft, für gute Sport- und Integrationsangebote und eine Medizinversorgung für alle einsetzen.

Damit Freiburg ein sicherer Ort wird, setzen wir an der Ursache an und finanzieren Vereine, die wichtige Täterarbeit leisten. Darüber hinaus statten wir Beratungs- und Bildungsstellen für Betroffene von sexueller oder häuslicher Gewalt und für queere Personen besser aus. Wir stellen allen weiterführenden Schulen kostenlose Menstruationsprodukte zur Verfügung.

Gemeinsam haben wir uns außerdem auf wichtige Punkte im Bildungsbereich einigen können, die mehr soziale Gerechtigkeit bedeuten. Dass einundzwanzig Schulen in Freiburg vom Startchancen-Programm profitieren, ist mit Blick auf die Finanzen zwar eine gute Nachricht, aber es zeigt auch, dass wir Schul- und Sozialpolitik noch viel enger zusammendenken müssen. Wir wollen Bildungs-gerechtigkeit für jedes Kind in Freiburg so schnell wie möglich ver-

wirklichen – gerade in Stadtteilen wie Weingarten, wo diese bisher noch lange nicht gilt. Wir sorgen mit einem Sonderprogramm für die Umgestaltung von Schulhöfen dafür, dass aus mancher Hitzinsel ein Ort wird, an dem sich Kinder gerne aufhalten und wohlfühlen.

Kurs halten bei der Verkehrswende

In der Verkehrspolitik und der Gestaltung des öffentlichen Raums halten wir weiter Kurs: Wir erhöhen die Investitionen für ein gut ausgebautes Rad- und Fußwegenetz und haben die Umgestaltung der Rempartstraße mit Geld hinterlegt. Wir unterstützen den Antrag von FR4U für einen attraktiveren öffentlichen Raum und die beantragte Erhöhung der Barrierefreiheitspauschale der KI-Gruppe, weil wir die Überzeugung teilen, dass attraktive Parks und Plätze für Jung und Alt wichtiger denn je sind.

Und wir sorgen dafür, dass Freiburg Stück für Stück mehr zur Schwammstadt wird, und nutzen die Synergien, die sich beim Ausbau des Fernwärmenetzes ergeben, um mehr Klimaanpassung und Verkehrswende zu ermöglichen.

Und nicht zuletzt setzen wir uns weiterhin dafür ein, dass wir gute Rahmenbedingungen für die Freiburger Wirtschaft haben, indem wir die Gewerbesteuer nicht inmitten einer Rezession erhöhen. Stattdessen arbeiten wir daran, mehr Wohnraum zu schaffen, damit Menschen, die hier arbeiten wollen, auch Platz finden. Und wir steuern dagegen, wenn der Bund das Geld für Sprachkurse streicht, die so wichtig sind, um Geflüchtete gut in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Mutig und reformbereit vorangehen

Mit diesem Haushalt gehen wir mutig voran und stoßen gleichzeitig wichtige Reformen an, um sicherzustellen, dass wir auch in Zukunft finanziell nachhaltig aufgestellt sind. Es wird auch in den nächsten Jahren nicht möglich sein, keine weiteren Kredite aufzunehmen. Worauf es ankommt, ist, dass wir diese Kredite für die richtigen Dinge ausgeben – nämlich in zusätzliche Investitionen in unsere Zukunft. Und dass wir im Auge behalten, dass unsere laufenden Ausgaben nicht schneller wachsen, als es unsere Stadt und unsere finanzielle Leistungsfähigkeit insgesamt tun.



❶ Vollständige Rede unter <https://gruenlink.de/3xzg3oyf1r>



Julia Söhne

Als politisch engagierter Mensch hat man es in den letzten Wochen und Monaten nicht leicht. Ein irrlichternder amerikanischer Präsident, Klimakatastrophen, die nur noch eine Randnotiz wert sind, und ein Rechtsruck, der an die dunkelsten Zeiten der deutschen Geschichte erinnert – das alles ist so erschreckend, dass einem schwindelig wird. Und obwohl wir vor drängenden Themen stehen, drehte sich in der Wahlkampfphase alles um die Migrationsdebatte, statt über soziale Schiefslagen zu sprechen. Kein Wunder, wenn einem da manchmal abends die Sinnfrage kommt.

Trotz alledem habe ich in den Haushaltsdebatten einen klaren Hoffungsschimmer gesehen. Es gibt so viele Initiativen, die mit Herzblut und unermüdlichem Einsatz daran arbeiten, das Leben unserer Bürgerinnen und Bürger zu verbessern. Viele dieser wertvollen Einrichtungen wie den SKF, Frauenzimmer oder FRIG konnten wir im Haushalt stärken – und das ist nicht nur gut, sondern auch richtig.

Richtig war auch die Eröffnung des NS-Dokuzentrums und der „WG für Demokratie“. Die Streichungsanträge der ganz rechts sitzenden Stadträte dagegen sind eine Schande. Wir werden es niemals als normal annehmen, dass hier in diesem Haus Vertreter einer Partei sitzen, die rechtspopulistisch und in großen Teilen rechtsextrem, die rassistisch und fremdenfeindlich ist und eine Gefahr für unsere Demokratie darstellt. Wir werden nicht müde, Politik für die Schwachen zu machen und klare Kante gegen rechts zu zeigen.

Investitionen in den sozialen Zusammenhalt

In diesem Haushalt haben wir als Fraktion vor allem die Menschen in den Mittelpunkt gestellt, die für andere da sind. Das ist eine Investition in den sozialen Zusammenhalt unserer Stadt und unserer Gesellschaft. Wir haben ein Bildungskonzept für Weingarten verstärkt, Projekte zur Umsetzung der Istanbul-Konvention unterstützt

Damit Freiburg zusammenhält

und mit dem Verein für solidarische Stadtteilgesundheit eine neue Idee im Haushalt verankert, die ärztliche Grundversorgung mit Beratungsangeboten verbindet und für alle zugänglich ist.

Zur sozialen Infrastruktur unserer Stadt gehört auch der Sport, denn Sportvereine bieten Freizeit, Integration, Gemeinschaft. Wir investieren endlich mehr in unsere Sportinfrastruktur, die viel zu lange vernachlässigt wurde. Denn dass Spiele abgesagt werden müssen, weil es regnet oder der Boden gefährlich ist, darf kein Normalzustand sein.

Wir freuen uns zudem, dass unsere jugendpolitischen Forderungen in der Fraktionsgemeinschaft mit Junges Freiburg noch mehr Gewicht bekommen haben: Das Kinderbüro wird gestärkt, der Schüler:innen-Rat besser unterstützt. Wir brauchen eine echte Beteiligung junger Menschen – Fehler wie beim Boxenverbot oder dem Konzept für den Stühlinger Kirchplatz dürfen sich nicht wiederholen.

Für bezahlbaren Wohnraum – gegen Mietwucher

Natürlich darf bei einer SPD/JF-Rede das Thema Wohnen nicht fehlen. Wir freuen uns über Fortschritte wie den Spatenstich in Kleineschholz und die ersten Bebauungspläne für Dietersbach, aber es reicht noch nicht. Unsere Aufgabe bleibt es, auch in den kommenden Jahren in den Wohnungsbau zu investieren, um den Anforderungen einer wachsenden Stadt gerecht zu werden. Deshalb bleiben wir bei unserem Kurs: Flächen in eigener Hand halten, aktive Liegenschaftspolitik und dann das tun, was dringend nötig ist: bezahlbare Mietwohnungen drauf bauen.

Und auch gegen Mietwucher müssen wir konsequenter vorgehen – Bußgelder sind überfällig. Wer in Freiburg Mieter:innen abzockt und die ausweglose Situation schamlos ausnützt, muss künftig in Angst leben, die volle Härte unseres Rechtsstaats abzubekommen!

Keine Verpackungssteuer ohne gute Alternativen

Auch wir wollen etwas gegen die Vermüllung in unserer Innenstadt tun und stehen einer Verpackungssteuer prinzipiell offen gegenüber. Aber eben nur dann, wenn es praktikable Alternativen gibt, die nicht zu einer bloßen Preissteigerung und damit verbundenen sozialen Härten führen. Am Ende steht die Akzeptanz von klima- und umweltpolitischen Maßnahmen in der breiten Bevölkerung auf

dem Spiel. Überhastete und kleinteilige Regelungen mit hohem bürokratischem Aufwand schaden diesem Anliegen mehr, als dass sie nützen. Erst recht bei der jungen Bevölkerung, bei der das Thema Number one bei allen Jugendbeteiligungsformaten ist: Macht Döner billiger! Wir machen ihn teuer, ohne eine gute Alternative zu haben, mit bisher noch vielen ungeklärten Fragen, und das halten wir für den falschen Weg.

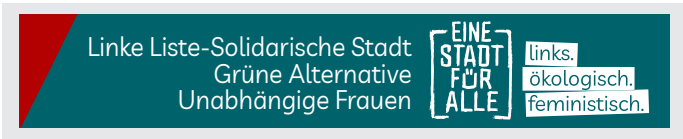
Bei der Diskussion um die Verpackungssteuer mit all ihren kleinteiligen Regelungen kam mir ein Satz von Willy Brandt in den Sinn, der einmal meinte, die Politik solle sich zum Teufel scheren, wo sie nicht dazu dient, Menschen in Bedrängnis das Leben etwas leichter zu machen. Ganz viel von diesem Anspruch sehe ich in diesem Haushalt verwirklicht: im Einsatz für bezahlbare Mieten, gegen marode Sportstätten und für Hilfsangebote für Menschen in Not. Es liegt noch viel vor uns. Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, mit Zuversicht und dem Blick auf diejenigen, die es in unserer Stadt am schwersten haben.

❶ Vollständige Rede unter https://spd-jf.de/dhh25_26/

Kontakt			
Die Grünen (13 Sitze): Tel. 70 13 23 gruene@gemeinderat-freiburg.de		Freie Wähler (3 Sitze): Tel. 2 01-18 50 fraktion@freie-waehler-freiburg.de	
SPD / Junges Freiburg (7 Sitze): Tel. 2 01-18 20 spd-jf@freiburg.de		FDP/Bff (3 Sitze): Tel. 2 01-18 60 fdp-bff@gemeinderat-freiburg.de	
Eine Stadt für alle (7 Sitze): Tel. 2 01-18 70 fraktion@eine-stadt-fuer-alle.de		AfD (2 Sitze): Tel. 48 89 92 58 afd@gemeinderat-freiburg.de	
CDU (6 Sitze): Tel. 2 01-18 10 cdu@gemeinderat-freiburg.de		Kultur/Inklusion (2 Sitze): info@kultur-inklusion.de	
Freiburg For You: FR4U (4 Sitze): Tel. 2 01-18 90 info@fr4u.de		Dr. Winkler (FL, 1 Sitz): Tel. 2 01-18 30, freiburg-lebenswert@gemeinderat-freiburg.de	

Haushaltsreden der Fraktionen (in Auszügen)

Der Textumfang orientiert sich an der Redezeit für die Haushaltsreden im Gemeinderat.



Solidarische Haushaltspolitik statt Rechtsruck

Unserer Fraktion ist es in diesem Haushalt gelungen, rekordverdächtige Mehrheiten für unsere Anträge zu finden. Uns ist es gelungen, aus der Vorlage der Verwaltung, die ihren Fokus vor allem auf den Themen Bauen und Instandhaltung hatte, jetzt auch einen Sozial- und Bildungshaushalt zu machen.



Zusammen ist uns aber noch etwas anderes gelungen: Wir haben kaum auf die Anträge der AfD reagiert. Die Verwaltung und auch die 46 Mitglieder des Gemeinderats sind ja schon länger so einiges von den beiden Herren gewohnt. Die Ideen der AfD hätten massive negative Auswirkungen auf unsere Stadtgesellschaft. Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie groß meine Freude darüber ist, dass wir es in diesen Zeiten schaffen, unsere Stadt stabil gegen rechts zu positionieren.

Und ja, wir freuen uns sehr über die Mehrheiten für unsere Anträge. Wir machen das aber alles nicht zum Selbstzweck. Wir machen das, weil die Vereine und Institutionen in unserer Stadt so verdammt wichtige Arbeit machen und die finanziellen Mehrbedarfe in den meisten Fällen gut begründet und sinnvoll sind.

Ein Thema, das uns in den letzten Wochen viel beschäftigt hat, ist die Verpackungssteuer: Es kann sein, dass ich nie ein großer Fan dieser Konsumsteuer werde. Aber ich bin mir auch sicher: Die Pommes werden nicht so heiß gegessen, wie sie frittiert werden. Wir sollten jetzt alle zusammen eine gute Lösung erarbeiten, wie wir eine möglichst einfache Verpackungssteuer auf den Weg bringen und gleichzeitig gute Mehrwegalternativen schaffen.

Die Haushaltsanträge der CDU haben bei mir das ein oder andere Fragezeichen hinterlassen, und ich habe mir ernsthaft die Frage gestellt: Ist Friedrich Merz am Ende fortschrittlicher als die Freiburger CDU? Die wollte in diesem Haushalt zum einen Mehrausgaben, damit Graffiti beseitigt werden kann, aber dann dafür beim Klimaschutz, beim Radwegeausbau und dem sozialen Wohnungsbau sparen.

Reform der Kommunalfinanzierung bleibt notwendig

Seit Jahren werden wir ja nicht müde zu betonen, wie wichtig eine Erhöhung der Gewerbesteuer wäre. Ich kann Ihnen sagen: Wir haben überhaupt keine Lust, den Hebesatz zu erhöhen. Nicht etwa, weil CDU, FDP und Freie Wähler die besseren Argumente hätten. Unsere immer wiederkehrende Forderung nach einer Erhöhung ist mehr ein Notbehelf und begründet sich in der verschleppten Reform der Kommunalfinanzierung. Jetzt auf das Schuldenpaket aus Berlin zu schießen, hilft uns auch nicht. Denn ob von den 500 Milliarden überhaupt etwas in Freiburg ankommen wird, ist völlig unklar. (Lina Wiemer-Cialowicz)



„Solides Haushalten lohnt sich noch“

Wir beschließen heute den Doppelhaushalt 2025/2026 – das Drehbuch für unsere Stadt. Wir legen fest, welche Projekte wir umsetzen, wo Schwerpunkte liegen und was wir uns nicht leisten können oder wollen.

Laut OB Horn ist dieser Haushalt eine lokale Antwort auf die Krisen der Welt – ein „Das-was-geht“ bei Klimaschutz, Verkehrswende, Wohnen, Digitalisierung, Bildung und sozialem Zusammenhalt.

- Die größten Posten sind:
- Klimaschutzoffensive mit 24 Mio. Euro (bis 2028: 120 Mio. Euro),
 - Digitalisierung in Schulen (19 Mio. Euro) und Verwaltung (25 Mio. Euro),
 - Schulbau und -sanierung (39 Mio. Euro),
 - Diätenbach-Entwicklung (10 Mio. Euro),
 - FSB-Stärkungsprozess.

Auch langjährige CDU-Forderungen sind enthalten: Feuerwehrhäuser in Kappel, Lehen, Hochdorf, das Rettungszentrum, Grundstückserwerb für die Verbundschule Tuniberg und Investitionen im Sportbereich wie Westbad, FT-Sportpark und Sanierungstopf für Sporthallen.

Doch der Rucksack ist schwer. Freiburg braucht eine nachhaltige Finanzstrategie. Wir müssen nicht nur viel Geld ausgeben, sondern sinnvoll investieren. Nicht jedes Projekt unter einem großen Schlagwort bringt automatisch echten Mehrwert.

Beispiel FSB: Für bezahlbaren Wohnraum sind 35 Millionen Euro eingeplant – 650 neue Wohnungen. Durch höhere Eigentumsquoten ließe sich das gleiche Ziel günstiger erreichen. Beim Radverkehr haben wir die Zielmarken fast erreicht. Müssen wir dort mit hohem Aufwand weiter investieren, obwohl der Nutzen nur noch gering steigt?

Auch bei der Digitalisierung sind wir gut aufgestellt. Wir schlagen vor, das Tempo etwas zu drosseln und Ressourcen gezielter einzusetzen. Kritik dafür kam ausgerechnet von den Grünen, obwohl wir gemeinsam Effizienzsteigerungen im Personalbereich fordern: eine Reduktion der Bewirtschaftungsobergrenze auf 96,5 Prozent, was 20 Stellen einspart. Das geht aber nur mit realistischeren Aufgabenlisten.

Im Zuschussbereich braucht es ebenfalls klare Kriterien statt eines Gießkannenprinzips. Zwei interfraktionelle Anträge im Kulturbereich zeigen, wie das gehen kann:



Carolin Jenkner

Erfolge: Bildung, Soziales, Inklusion und Jugend

Wir halten den vorgelegten Haushaltsentwurf im Wesentlichen für richtig und haben unsere eigenen Haushaltsziele zum größten Teil erreicht. Fehlstellen haben wir vor allem in den Bereichen Soziales und Bildungsgerechtigkeit gesehen. Nachbessern mussten wir auch in den Bereichen Inklusion und Barrierefreiheit sowie in der Drogenprävention und bei der Jugendbeteiligung. Beim letzten Doppelhaushalt stand unsere Fraktion an der Seitenlinie, und viele unserer guten Vorschläge sind nicht durchgekommen. Stattdessen wurden Kitagebühren erhöht und soziale Themen weitgehend ausgeklammert. Unsere damaligen Anträge, wie Sozialberatung in allen Stadtteilen, ein Bildungspaket für Weingarten und auch Verbesserungen bei der Jugendbeteiligung, blieben auf der Strecke.

Umso mehr freuen wir uns, dass genau diese Anträge – zwei Jahre später – endlich eine Mehrheit finden. Erfolgreiche Anträge sind außerdem eine erneute Aufstockung der Mittel für den Radverkehr sowie erhebliche Förderungen von Bund und Land, weitere Verbesserungen beim Freiburg-Pass, eine Projektunterstützung für ein Solidarisches Gesundheitszentrum, mehr Mittel für Barrierefreiheit, endlich ein Einstieg in Carsharing mit der Möglichkeit, Personen im Rollstuhl mitzunehmen, mehr Mittel zur Klimaanpassung im öffentlichen Raum und auf Schulhöfen und die Umsetzung einer autofreien Rempartstraße. Leider nicht gelungen ist uns eine Zuschusserhöhung für die Träger der Schulsozialarbeit. Auch deren Arbeit berührt das Themenfeld der Bildungsgerechtigkeit direkt.

Unsere Fraktion konnte insbesondere im Sozial- und Bildungsbereich entscheidende Verbesserungen erzielen. Insgesamt fanden ca. 70 Prozent unserer Vorschläge eine Mehrheit. Für unsere Fraktion ist das ein neuer Rekord – und gut für eine soziale Stadt.

Nein zu Personalabbau

Abschließend noch ein paar Worte zum Mehrheitsantrag, den Personalbestand der Stadt pauschal zu reduzieren. Das Problem der Kommunen ist nicht zu viel Personal. Im Gegenteil, es fehlen Fachkräfte und junge Menschen, die die in Rente gehenden Kolleg:innen ersetzen. Wir kennen keinen Verband, keine Gewerkschaft, keinen Personalrat, niemanden, der diese Kürzungsanträge unterstützen würde. Unsere Beschäftigten kämpfen faktisch mit überbordender Bürokratie und immer neuen Aufgabenzuweisungen durch EU- und Bundesgesetze, ohne Kompensation an die Kommunen. Dass wir zu viel Personal haben, ist für uns nicht erkennbar. (Gregor Mohlberg)

❗ Vollständige Reden unter www.eine-stadt-fuer-alle.de

Erstens: Neuordnung der Projektmittel – für mehr Übersicht und Transparenz. Zweitens: Überarbeitung der Chorförderrichtlinien – für einheitliche Förderkriterien. Daher irritiert es, wenn parallel mit der Verpackungssteuer über 1,2 Millionen Euro an neuen Förderungen verteilt werden – ohne klares Schema.

Der Haushalt setzt viele wichtige Projekte um. Dennoch bereiten uns die steigende Verschuldung und Investitionen von 296 Millionen Euro Sorgen: 40 Millionen Euro Nettokreditaufnahme jährlich, Verschuldung steigt auf 413 Millionen Euro bis 2026, im Gesamthaushalt auf fast zwei Milliarden Euro – doppelt so viel wie vor zehn Jahren.

Kluge Priorisierung statt wachsender Schuldenlast: Wir brauchen eine nachhaltige Finanzstrategie mit langfristiger Stabilität. Die Verwaltung selbst mahnt das im Haushaltsvorbericht an – konkrete Maßnahmen fehlen jedoch. Es braucht einen klaren Plan, wie wir Schulden abbauen und Investitionsstaus vermeiden wollen.

Sparsamkeit bedeutet nicht Stillstand, sondern Weitblick: Kritiker werfen uns vor, wir wollten nur sparen. Doch es geht uns um klugen, zielgerichteten Mitteleinsatz – nicht um Sparen um jeden Preis.

Wenn man auf Berlin blickt, fragt man sich: Lohnt sich solides Haushalten überhaupt noch? Wir sagen: Ja! Ein Blick in die mittelfristige Finanzplanung zeigt bekannte Aufgaben: bezahlbarer Wohnraum, Klimaschutz, Schulsanierungen, Rettungswachen. Diese Themen begleiten uns seit Jahren – sie sind Marathon, kein Sprint. Lösungen werden nicht einfacher, sondern anspruchsvoller.

Freiburg ist in vielen Bereichen gut aufgestellt – mit Handlungsempfehlungen, Konzepten und Analysen. Doch wir müssen schneller werden. Und fokussierter.

Ein Beispiel: die Verpackungssteuer. Gut gemeint, aber schlecht gemacht. Warme Speisen werden besteuert, kalte nicht – bei gleicher Verpackung. Es fehlt an Mehrwegalternativen, Müllreduktion bleibt aus. Hoher Aufwand, wenig Nutzen. Soll das unsere Priorität sein? Wir müssen erklären, warum Lösungen manchmal komplex sind – aber auch vermeiden, sie unnötig zu verkomplizieren. Gerade in Detaildebatten drohen wir das Wesentliche aus dem Blick zu verlieren.

Verantwortungsbewusst in die Zukunft: Greifen wir das Bild des Rucksacks auf: Wandern mit leichtem Gepäck – aber funktional. Das sollte unser Prinzip sein. Was brauchen wir wirklich? Und wie können wir es effizient umsetzen?

Wir wissen, die kommenden Jahre werden nicht leicht. Deshalb wollen wir den Haushalt entlasten und langfristige Spielräume sichern. Die Zukunft Freiburgs braucht Mut zur Priorisierung und einen pragmatischen Kurs.

❗ Vollständige Rede unter www.cdu-fraktion-freiburg.de



Ums Detail wird bei den Haushaltsberatungen gerungen.



Soziale Gerechtigkeit und Klimaanpassung

Wir vier Frauen haben mit diesem Doppelhaushalt einiges umgesetzt. Von neuen Sitzgelegenheiten im öffentlichen Raum über bessere Bildungschancen in Weingarten, kostenlose Menstruationsprodukte an Schulen bis hin zu mehr Geld für Schwammstadtprojekte. Wir möchten gerade die Menschen vertreten, die keine laute Stimme im Gemeinderat haben, die häufig vergessen, benachteiligt und diskriminiert werden, wie Menschen mit Fluchtgeschichte und Migrationshintergrund, wenig Einkommen und wenig sozialem Halt, suchtkranke Menschen oder auch queere und junge Menschen.

Das Bildungskonzept Weingarten konnten wir mit diesem Doppelhaushalt noch mal richtig aufpeppen. Wir haben gemeinsam mit anderen Fraktionen erreicht, dass Lernfördergruppen ausgeweitet werden, die Elternbegleitung bereits ab diesem Jahr stark anlaufen soll und die Bildungsbegleitung aufgestockt wird. Bildung ist der Schlüssel für Gleichberechtigung, für Wohlstand und letztendlich für unsere Demokratie.

Dieser Haushalt stärkt auch die bestehende soziale Infrastruktur. Die AWO-Drogenberatung, CAPOA!, Schwere(s)Los, die Bahnhofsmmissionen oder Fluss e.V. und TransAll sind nur einige wenige Akteur*innen, ohne die in dieser Stadt gar nichts läuft. Vielen Dank für eure Arbeit und dass ihr euch um die Menschen kümmert, die Hilfe brauchen.

Dank unserem Antrag soll es bald an allen weiterführenden und beruflichen Schulen kostenlose Menstruationsprodukte geben. Menstruation ist immer noch ein schambefahenes Thema, und Menstruationsprodukte sind ziemlich teuer. Menstruation ist normal, sie ist natürlich und sie kann dich immer überraschen, daher ist es gut, dass nun bald Tampon- und Bindenspender installiert werden.

Öffentliche Räume sind unser gemeinsames Wohnzimmer. Hier findet Begegnung, Austausch und Erholung statt. Damit es genügend Raum für konsumfreie Begegnung gibt, haben wir mit unserem Paket Sitz!Platz! 300.000 Euro für Sitzmöglichkeiten im öffentlichen Raum verankert. Letztendlich schlägt die Ader der Stadt an genau solchen Orten der Begegnung und diese wollen wir weiter ausbauen – gerne auch in entlegeneren Stadtteilen.

Menschen trinken und feiern gern, und immer noch gibt es zu wenige Späti in dieser Stadt. Wir haben eine Lösung für dieses Problem präsentiert: ein städtisches Lasten-E-Bike für Biermann Pischko. Leider hat der Gemeinderat die Chance für einen mobilen Späti in allen Stadtteilen (außer Rieselfeld) nicht genutzt. Tja Freiburg, schade Marmelade.

450.000 Euro haben wir für das Sonderprogramm „Klimaanpassung und Verkehrswende“ eingestellt. Freiburg leidet extrem unter dem Klimawandel. Es ist also wichtig, die Stadt auf das Klima der Zukunft mit Starkregenereignissen und längeren Dürreperioden vorzubereiten. Die Lösung: Freiburg wird eine Schwammstadt. Entgeltete Flächen saugen Wasser auf, speichern es und geben es in Form von Verdunstung wieder ab. Hierfür müssen Straßen entsiegelt und umgebaut werden. Wir müssen Synergieeffekte nutzen, wenn Straßen bereits offen sind, weil z. B. Fernwärme verlegt wird, und in diesem Zuge auch Maßnahmen zur Verkehrswende umsetzen.

Wir haben in diesem Haushalt einiges erreicht. Wir haben das Budget für das Weingarten-Bildungskonzept aufgestockt, kostenlose Menstruationsprodukte an Schulen ermöglicht, mit unserem Paket Sitz!Platz! neue Möbel für den öffentlichen Raum beschafft und das Konzept Schwammstadt gestärkt. Wir werden auch bei den kommenden Haushaltsverhandlungen mitmischen: To be continued.

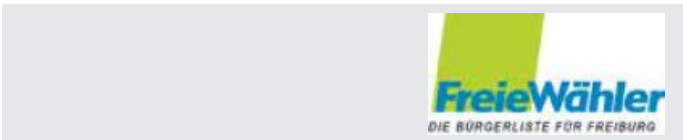
❗ Vollständige Rede unter www.fr4u.de



Felicia Fehlberg

Haushaltsreden der Fraktionen (in Auszügen)

Der Textumfang orientiert sich an der Redezeit für die Haushaltsreden im Gemeinderat.



Freiburgs Finanzpolitik am Limit



Johannes Gröger

Der am 9. Dezember 2024 eingebrachte Doppelhaushalt 2025/2026 hat die langjährigen Befürchtungen der Freien Wähler weit übertroffen. Die finanzielle Lage Freiburgs ist desolat und mit Blick auf kommende Generationen nicht tragbar.

Bis 2018 hatte die Stadt im Kernhaushalt rund 188 Millionen Euro Schulden abgebaut. Dennoch brachte der Doppelhaushalt 2017/18 trotz hoher Einnahmen eine Neuverschuldung von 80 Millionen Euro. Der Haushalt 2019/20 brachte erneut 70 Millionen neue Schulden. Die Freien Wähler stimmten damals zu – im Vertrauen auf das Versprechen des Oberbürgermeisters, spätestens 2023/24 ohne Neuverschuldung auszukommen.

Heute ist klar: Dieses Versprechen wurde gebrochen, nicht eingehalten. Laut aktueller Planung wird die Gesamtverschuldung der Stadt bis Ende 2026 bei 1,88 Milliarden Euro liegen, bis Ende 2029 sogar auf 2,3 Milliarden Euro ansteigen – das entspricht rund 10.000 Euro pro Freiburgerin und Freiburger. Der Blick auf andere hoch verschuldete Städte hilft da wenig. Hoffnung auf Besserung? Fehlanzeige. Bund, Land und Kommunen kämpfen mit wirtschaftlicher Stagnation. Die Gewerbesteuerentwicklung ist schwach, steigende Personalkosten verschärfen die Lage zusätzlich.

Was fehlt, ist politische Führung, Entschlossenheit. Noch in seiner Rede zum Haushalt 2021/22 sagte der Oberbürgermeister: „Ein zweites Mal ist ein Haushalt mit dieser Schuldenaufnahme nicht verantwortlich.“ Damals wurde das Projekt „PIWI – Impuls für Wandel und Innovation“ angekündigt, ein Prozess zur Konsolidierung und Modernisierung. Doch davon ist nichts geblieben. Externe Beratung wurde abgelehnt, interne Vorschläge verworfen. Die PIWI-Arbeitsgruppe tagte zuletzt im Herbst 2023 – seither: Funkstille.

PIWI reiht sich ein in eine lange Liste gescheiterter Projekte: Die 2018 angekündigte Stabsstelle Finanzen wurde nie wirksam, das Referat für bezahlbares Wohnen ist wieder aufgelöst, das Leerstandsregister blieb ohne Erfolg.

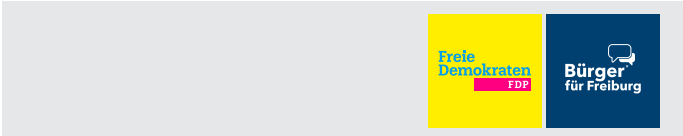
Auch im Wohnungsbau zeigt die Realität Ernüchterung: 2023 wurden rund 400 Wohnungen fertiggestellt, 2024 knapp 500 – davon nur etwa 200 nicht durch die Freiburger Stadtbau. Erforderlich wären jährlich mindestens 1200 Einheiten. Besonders gravierend: 2024 fielen rund 260 geförderte Wohnungen aus der Bindung. Weniger als die Hälfte davon wurde ersetzt.

Der 50:50-Beschluss schreckt private Investoren und Baugenossenschaften ab. Der Rückzug des freien Marktes ist ein deutliches Signal. Auch der Beschluss, keine städtischen Grundstücke mehr zu verkaufen, wird längst durch die Realität überholt: In Kleinschholz wird verkauft, und auch Dietenbach wird es. Ein Eingeständnis der fehlenden finanziellen Spielräume.

Freiburg hätte eine nachhaltige Haushaltspolitik gebraucht, um soziale Bodenpolitik und Erbpacht glaubwürdig umzusetzen. Stattdessen erleben wir Symbolpolitik, teure Projekte ohne Wirkung und gebrochene Versprechen.

Wie lange wird die Freiburger Bevölkerung das noch mittragen?

i Vollständige Rede unter <https://fraktion.freie-waehler-freiburg.de/amtsblatt>



Mehr Fortschritt, weniger Symbolpolitik

Wenn wir zunächst über die Freiburger Stadtgrenzen hinaus blicken, dann gruselt es mich. Die USA haben sich inzwischen von den Werten der liberalen Demokratie verabschiedet. Und auch in Deutschland säht ein designerter Kanzler den Nährboden für das Erstarken des Rechts- und Linksextremismus – noch bevor er überhaupt vereidigt ist!

In Freiburg mögen wir uns noch auf einer Insel der Glückseligkeit wähnen – doch die erschwerten globalen und nationalen Rahmenbedingungen zwingen uns dazu, unsere Komfortzone zu verlassen. Was uns jedoch daran hindert, ist eine tief verwurzelte Staatsgläubigkeit – sowohl in der Verwaltung als auch im Gemeinderat. Wer in Freiburg eigene Ideen umsetzen und privates Kapital einbringen möchte, hat einen schweren Stand. Argwohn und Misstrauen prägen den Umgang mit privater Initiative und Schaffenskraft. So wird das nichts, meine Freunde.

Arbeitsplätze, Fortschritt, Wohlstand, Innovation, soziale Absicherung, Prosperität – all das entsteht nicht im bürokratischen Staatsapparat. Es entsteht dort, wo Menschen bereit sind, sich mit

Engagement, Fleiß und privatem Kapital einzubringen. Dort, wo sie bereit sind, Risiken zu übernehmen und persönliche Verantwortung zu tragen.

Wir brauchen wieder eine positive Erzählung der sozialen Marktwirtschaft und der Demokratie, die darauf abzielt, uns aus der wirtschaftlichen Rezession, der gesellschaftlichen Stagnation und der politischen Lethargie herauszuführen.

Solange die Menschen in unserer Stadt Monate – manchmal sogar Jahre – auf einen Wohngeldbescheid, eine Baugenehmigung oder ein einfaches Dokument wie den Führerschein warten müssen, solange es uns nicht gelingt, ausreichenden Wohnraum zu schaffen, marode Schwimmbäder zu sanieren oder Schulgebäude zu modernisieren, so lange bleibt die Verwaltung in den Augen der Bürgerinnen und Bürger dysfunktional.

Ein erschreckendes Beispiel dafür ist die Verpackungssteuer. Wir sind dankbar, dass sich die Verwaltung inzwischen vom Irrweg der Verpackungssteuer verabschiedet hat. Anders als die Grünen, denen jegliche Sensibilität für die angespannte Lage zu fehlen scheint und die statt auf Lösungen zu setzen, in Symbolpolitik verfallen. Obwohl die Uni Tübingen die ökologische Wirkung widerlegt hat, halten sie stur an der Steuer fest – koste es, was es wolle.

So sind die Grünen auch nicht davor zurückgeschreckt, sich mit Millionenbeträgen eine Mehrheit zu erkaufen, und dabei mit Esfa, FR4U und KI auf willfähige Partner gestoßen.

Wir sehen in den Bürgerinnen und Bürgern dieser Stadt freie, selbstbestimmte und eigenverantwortliche Menschen, denen wir auf Augenhöhe begegnen und deren Anliegen wir respektieren. Die linke Seite des Hauses hingegen betrachtet sie mehrheitlich als unmündige Untertanen, die es staatlich zu erziehen gilt.

Das ist nicht unser Verständnis von Politik. Bildung, Aufklärung, die Förderung von Einsicht und intrinsischer Motivation halten wir für wichtiger als den Gedanken daran, wie man die Bevölkerung durch finanzielle Bestrafung zu einer politisch verordneten Verhaltensänderung zwingen kann.

Die sich abzeichnende Weltwirtschaftskrise, verbunden mit einbrechenden Börsen, wird unsere finanziellen Spielräume gegenüber der aktuellen Finanzplanung weiter einengen. Es wird mutige Entscheidungen brauchen, damit wir unsere kleine Insel der Glückseligkeit in Freiburg erhalten können.

Wenn wir Freiburg in diesem Sinne auf Kurs halten, werden wir – trotz bestehender Bedenken – die Haushaltspolitik der Stadtspitze mittragen.

i Vollständige Rede unter <https://fdp-bff.de>



Sascha Fiek

Haushaltsreden der Gruppierungen und Einzelstadträt*innen (in Auszügen)

Der Textumfang orientiert sich an der Redezeit für die Haushaltsreden im Gemeinderat.

AfD

„Kapitulation vor dem linksgrünen Zeitgeist“

Sehr geehrter OB Horn,

Max Weber nennt drei Qualitäten der Politik: Leidenschaft, Verantwortungsgefühl und Augenmaß. Ob Sie Ihre Arbeit mit Leidenschaft ausüben, kann ich nicht beurteilen. Den Eindruck von Begeisterung erwecken Sie durchaus – besonders, wenn Sie sich ins rechte Licht des Zeitgeistes rücken können.

Dieser Haushaltsentwurf zeigt aber erneut, dass es Ihnen an Verantwortung fehlt. Und von Augenmaß kann keine Rede sein. Der Entwurf spiegelt vor allem Ihr Bedürfnis wider, sich mit den großen Themen zu profilieren: Klima, Energie, Migration, Mobilitätswende. Sie folgen Ihrer Gesinnungspflicht und präsentieren einen Haushalt, der selbst für die Grünen kaum verbesserungsfähig war. Sie handeln mit globalpolitischem Anspruch – werden dabei aber den konkreten Bedürfnissen Freiburgs nicht gerecht.

Der Schuh drückt im Kleinen. Ihre Verantwortung gilt in erster Linie den Bürgern dieser Stadt, nicht dem Weltklima. Ihr Entwurf ist eine Kapitulation vor dem linksgrünen Zeitgeist – zum Nachteil Freiburgs. Dabei wäre vieles vereinbar: Klimaschutz mit Bildung, Energiewende mit Sport, Kulturförderung mit Stärkung der Bürgervereine.

Ein paar Beispiele, wo Sie die Stadt überfordern:

- Knapp 40 Millionen für Bürokratie-Modernisierung – weniger wäre mehr.
- 85 Millionen für Mobilitätsmaßnahmen, darunter absurde Summen für Radwege.
- Über 310 Millionen für freiwillige Zuschüsse – hier hätte maßvolles Kürzen vielen geholfen.

Wir stehen am Anfang einer globalen Wirtschaftskrise. Der Leerstand in der Innenstadt, Hilferufe aus Kultur, Handel und Gastronomie – das alles ignorieren Sie. Statt sparsam zu wirtschaften, hoffen Sie auf Geld aus Stuttgart und Berlin. Ihr Haushalt nennt sich „zukunftsorientiert“, ist aber das Gegenteil.

Die Zukunft Freiburgs sind seine Menschen. Ihre erste Pflicht ist es, für diese da zu sein. Alles andere ist Kür. Doch Sie entscheiden sich für die Kür – in Zeiten, die Pflicht erfordern. In zwei Jahren wird nicht diskutiert, welche Schule saniert wird, sondern welches Schwimmbad schließt. Keine neuen Spielplätze – sondern leere Schaufenster.

i Vollständige Rede unter <https://stadtrat-freiburg.de>



Karl Schwarz

Kultur/Inklusion

„Kunst wird Dich niemals blöd finden“

Freiburgs Kulturhaushalt steht. Und es ist – bei allem, was wir nicht geschafft haben – ein gutes Ergebnis geworden. Dass wir in diesen Zeiten über eine Million Euro zusätzlich für Kunst und Kultur bereitstellen konnten, ist keine Selbstverständlichkeit, sondern Ausdruck eines politisch-demokratischen Grundkonsenses. Dafür möchte ich mich bedanken.

Kunst berührt uns nicht nur als Bürger:innen, sondern als Menschen. Sie stiftet Verständnis, Trost, motiviert, stellt Fragen, stiftet Gemeinschaft. Du kannst sie noch so blöd finden – Kunst wird Dich niemals blöd finden.

Trotz aller Erfolge bleibt die Realität: Nur etwa ein Viertel der gemeldeten Kulturbedarfe konnte gedeckt werden. Insgesamt standen 3,9 Millionen Euro an beantragten Mehrbedarfen im Raum – bewilligt wurden ca. 1,2 Millionen. Das zeigt, wie dringend wir weiter an einer nachhaltigen Finanzierung arbeiten müssen.

Deshalb unser Appell an die Szenen: Vernetzt euch. Gründet Zusammenschlüsse oder tretet bestehenden Netzwerken bei. Wer die eigenen Bedarfe sichtbar macht, kann wirksamer vertreten werden. Wir setzen uns weiter dafür ein, dass freie Kunst, Subkultur und etablierte Einrichtungen gleichermaßen gesehen und gehört werden. Keine Kunst und keine Kultur ist mehr wert als die andere. Wer meint, die Welt mittels Zahlen und Listen nach Effizienz und Ordnung zu verhelfen, wird es mit Stift und Papier vielleicht bis zur Schablone bringen. Aber niemals zum Bild.

Für eine inklusive Stadt!

Wir freuen uns, dass unsere Anträge zum barrierefreien Ausbau der Innenstadt erfolgreich waren – ein überfälliger und wichtiger Schritt. Barrierefreiheit ist ein Investitionsbeitrag in den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Ebenso begrüßen wir die zusätzlichen Mittel für die Behindertenbeauftragte. Darüber hinaus konnten wir auch soziale Themen platzieren, die auf breite Zustimmung gestoßen sind – darunter das Selbsthilfebüro, Frauenhorizonte, das Geflüchtetenradio Our Voice sowie die Freiburger Lesbenfilmtage.

Gerade in Zeiten, in denen rechte Kräfte den gesellschaftlichen Zusammenhalt offen bedrohen, ist es umso erstaunlicher, wie wenige Anträge zur Inklusion von anderen Fraktionen eingebracht wurden. Unser Appell: Werden Sie selbst zu Expert:innen für Teilhabe und Inklusion – in Ihren jeweiligen Fachbereichen! Gemeinsam erreichen wir mehr – für eine inklusive Stadt!

i Vollständige Rede unter www.kultur-inklusion.de



Markus Schillberg

Freiburg Lebenswert

„Verschuldung wird bedrohlich anwachsen“

Bisher war FL gegen Dietenbach – und inzwischen gegen ein Bauen auf der „grünen Wiese“ generell – vor allem aus ökologischen Gründen, aber auch um die Lebensmittelversorgung aus der Region nicht noch weiter zu verschlechtern im Hinblick auf die Bedrohungslage durch Russland. Monetäre Gesichtspunkte spielten für uns nur eine Nebenrolle. Das hat sich nun geändert mit dem gerade vollzogenen Wechsel von einer handels- zu einer zollbasierten Wirtschaft der USA.

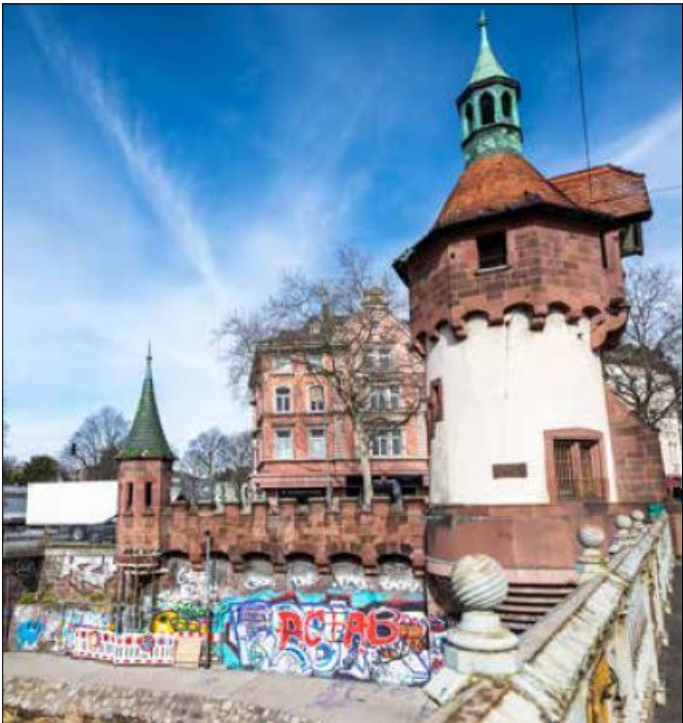
Jetzt kann es sich rächen, den Umbau Freiburgs zu einer Topadresse in Gesundheitsfragen mithilfe amerikanischer Firmen wie Pfizer, Stryker und Intuitive Surgical zu bewerkstelligen. Das ist angesichts der momentanen amerikanischen Achterbahnpolitik für Freiburg höchst gefährlich. Ganz abgesehen davon, ging die Fokussierung auf eine einzige Industriesparte in der Vergangenheit für Städte selten gut aus. Pfizer Freiburg liefert rund 15 bis 20 Prozent seiner Produkte in die USA. Sollten darauf Zölle erhoben werden, wird das natürliche Auswirkungen auf Umsatz und Gewinn von Pfizer haben. Und niemand kann garantieren, dass der amerikanische Präsident den amerikanischen Firmen nicht die Daumenschrauben ansetzt, um sie in sein America-first-Reich heimzuholen. Egal, was passiert, jedes denkbare Szenario wird sehr wahrscheinlich massive negative Auswirkungen auf die Gewerbesteuereinnahmen Freiburgs haben.

Die Verschuldung Freiburgs beträgt im Kernhaushalt momentan 358 Millionen Euro, die sich bis 2028 auf 518 Millionen erhöhen wird, und bei den städtischen Beteiligungen 918 Millionen. Wegen der Energietransformation weg von den fossilen hin zu den regenerativen Energien wird der größte Zuschussgeber der städtischen Beteiligungen, die Badenova, aufgrund gigantischer Investitionen vor allem in Wärmenetze weniger Konzessionsabgaben an ihre Mitgliedskommunen ausschütten können. Gleichzeitig weist der größte Zuschussempfänger, die VAG, wegen ebenfalls hoher Investitionen in Schienennetz und Fahrzeugflotte immer höhere Defizite auf. Damit wird auch die Verschuldung der städtischen Beteiligungen bedrohlich anwachsen. Unter all diesen Umständen ist es doch ein enorm riskantes Unterfangen, einen Neubaustadtteil aus dem Boden stampfen zu wollen, der zusätzlich Unsummen an Geld verschlingen wird. Da stellte selbst Finanzbürgermeister Breiter beim Frühlingsempfang in Landwasser die ketzerische Frage, ob es sinnvoll ist, dass Freiburg immer weiter wächst, und damit auch seinen Charme verliert. Mit dieser Aussage hat er jedenfalls Anrecht auf eine Ehrenmitgliedschaft bei FL!

i Vollständige Rede unter <https://freiburg-lebenswert.de>



Wolf-Dieter Winkler



Brunnentürmchen wird wieder aufgebaut

Zwei Jahre hat das denkmalgeschützte, aber sanierungsbedürftige Türmchen (Archivbild, links) zwischen Greifenegg- und Schwabentorbrücke im Stadtbild gefehlt. Jetzt kommt es wieder zurück. Ab Dienstag, 22. April, werden zunächst die Verankerung und die Konsole erneuert. Anschließend wird das Türmchen aufgesetzt. Während der sechsmonatigen Bauzeit werden die beiden Fahrstreifen der B 31 um die Baustelle herumgeführt. Straßensperrungen sind keine erforderlich.

Kurz gemeldet

Behinderungen in Waltershofen

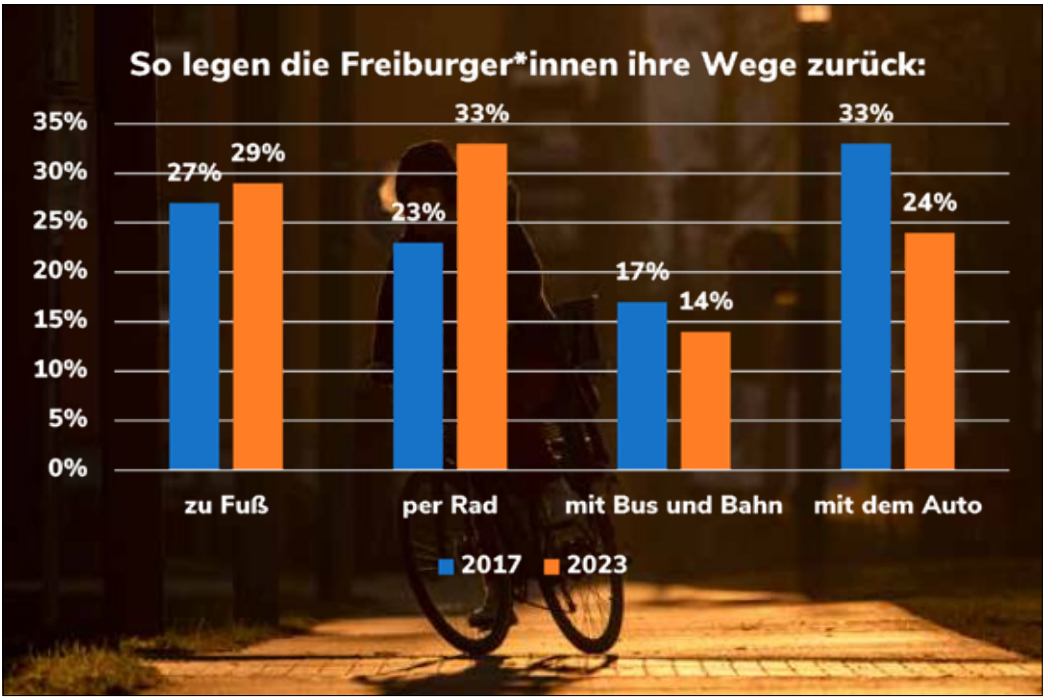
Bis voraussichtlich Anfang August 2025 verlegt die BadenoVA neue Stromkabel und Leerrohre in Waltershofen. Die Arbeiten starten in der Umkircher Straße. Betroffen sind außerdem die Stubenhalde, die Sonnenbrunnen-, die Kloster- und Teile der Schutternstraße. Hier kommt es abschnittsweise zu halbseitigen Straßensperrungen. Eine Ampelregelung wird eingerichtet. Grundstückszufahrten bleiben über provisorische Übergänge erreichbar.

Straßensperrung am Holzmarkt

Noch bis voraussichtlich Freitag, 18. April, ist die Straße Holzmarkt auf Höhe der Nummer 10 gesperrt. Der Eigenbetrieb Stadtentwässerung erneuert hier die senkrechten Abwasserschächte, um später die Abwasserkanäle sanieren zu können. Der Verkehr wird über die Adolfsstraße, die Marienstraße und die Wallstraße umgeleitet. Alle, die zu Fuß unterwegs sind, können auf beiden Seiten der Baustelle vorbeigehen.

Freiburg fährt Fahrrad

Anteil der umweltfreundlichen Verkehrsmittel weiter gestiegen



Ein Drittel ihrer Wege legen die Freiburger*innen mit dem Fahrrad zurück.

Fußverkehrs ist um zwei Prozentpunkte von 27 auf 29 Prozent gestiegen. Strecken unter einem Kilometer gehen die meisten Menschen weiterhin zu Fuß, bei Strecken bis fünf Kilometer ist das Rad am häufigsten das Verkehrsmittel der Wahl. Und auch bei Distanzen zwischen fünf und zehn Kilometern nutzt rund ein Viertel der Freiburger*innen das Fahrrad.

Oberbürgermeister Martin Horn freut sich über diese Ergebnisse und sieht die Stadt in ihrer Politik bestätigt: „Wir haben in den vergangenen Jahren viel Arbeit und Geld in unsere Fuß- und Radinfrastruktur gesteckt. Jetzt wird mit Fakten belegt: Das zahlt sich aus.“ Auf den Lorbeeren ausruhen will sich die Stadtspitze aber nicht, wie Mobilitätsbürgermeister Martin Haag

klarstellt: „Wir wollen weiter daran arbeiten, dass noch mehr Menschen aus Stadt und Region das Auto stehen lassen und auf den Umweltverbund umsteigen.“ Einen Dank für die Unterstützung richtete er an die Verantwortlichen im Land und im Freiburger Gemeinderat: „Die Zahlen sind eine tolle Bestätigung unserer Arbeit.“

Auto auf Platz drei

Zumindest in Freiburg hat das Auto weiter an Bedeutung verloren. Hinter dem Fuß- und Radverkehr landet der motorisierte Individualverkehr nur noch auf Platz drei und hat seit 2017 neun Prozentpunkte verloren. „Verlierer“ der Entwicklung pro Rad ist auch der öffentliche Nahverkehr: Seit 2017 ist sein Anteil von 17 auf 14 Prozent zurückgegangen. Eine mögliche Erklärung: Die

Freiburger*innen haben in Coronazeiten auf das Fahrrad gesetzt – und sind danach nicht in so großer Zahl wieder auf die Bahn umgestiegen wie in vielen anderen Städten. Allerdings hat die VAG erst 2024 bei den Fahrgastzahlen wieder das Vor-Corona-Niveau erreicht – die Untersuchung bezieht sich aber auf das Jahr 2023. Ungeachtet dessen spielt der ÖPNV eine zentrale Rolle als Alternative zum Auto im Verbund mit Rad, Fuß und Sharing-Angeboten. Die Studie zeigt eindrucksvoll, dass die Bedeutung des eigenen Autos in Freiburg durch diese starke Kombination weiter zurückgeht.

Noch sind nicht alle Resultate der Studie bekannt. Voraussichtlich im Mai liegen die umfassenden Ergebnisse vor – das Amtsblatt wird berichten.

Freie Gehwege und Bewohnerparken in Zähringen

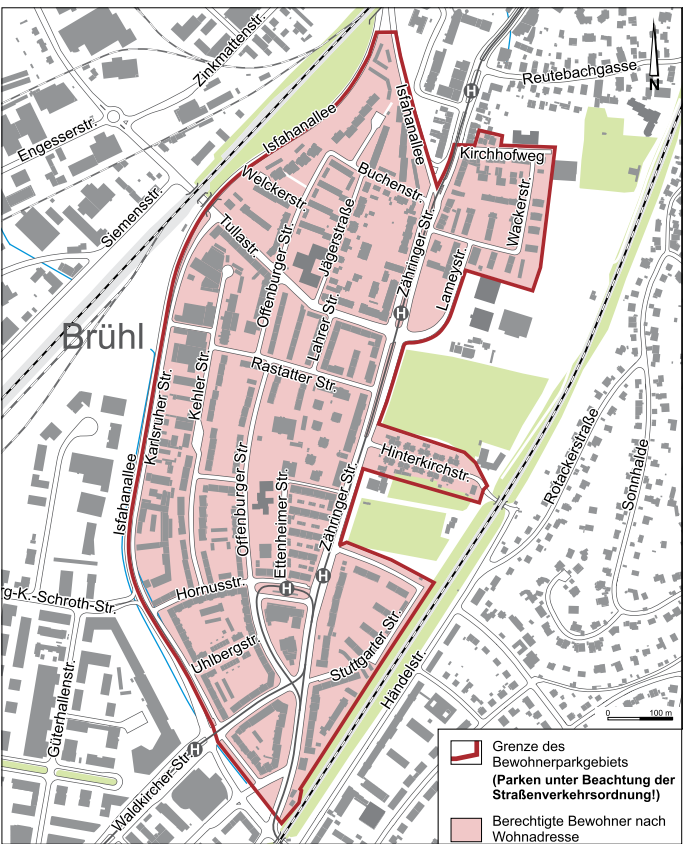
Im „Quartier Offenburger Straße“ gibt es im Juli eine umfassende Neuordnung der Parkierung

In keinem anderen Freiburger Stadtviertel kommen die Menschen wegen falsch parkender Autos zu Fuß, mit Kinderwagen und Rollator oder im Rollstuhl so schlecht voran wie im „Quartier Offenburger Straße“. Das gilt auch für Müllfahrzeuge und Rettungskräfte, was im Ernstfall fatale Folgen haben könnte. Mit einer umfassenden Neuordnung der Parkierung will das Garten- und Tiefbauamt das ab Juli ändern.

Regelmäßig erreichen die Stadtverwaltung Beschwerden, dass die ohnehin an vielen Stellen sehr schmalen Gehwege zugeparkt sind. Auch aus Sicherheits- und Brandschutzgründen gibt es erheblichen Handlungsbedarf in dem zwischen Zähringer Straße und Isfahanallee gelegenen Wohnviertel. Durch das unregelmäßige Parken auf beiden Straßenseiten oder an Kreuzungen kommen die großen Fahrzeuge von Müllabfuhr oder Feuerwehr oft nur langsam oder gar nicht voran. Sogar die Rettungszufahrt zur Tullaschule ist oft von Falschparkern blockiert.

Mehr Kontrolle

Um dauerhaft für freie Geh- und Rettungswege zu sorgen, wird das Garten- und Tiefbauamt deshalb im Sommer das Parken in den Straßen des Quartiers durch Verkehrszei-



Neuregelung in Sicht: Rund um die Offenburger Straße haben künftig Anwohnende beim Parken Vorrang – und Gehwegparken wird streng kontrolliert. (Plan: GuT)

chen und Markierungen neu regeln. Das bislang häufig praktizierte, verkehrsrechtlich aber verbotene halbhohe Parken auf Gehwegen wird dann vom Gemeindevollzugsdienst ebenso konsequent kontrolliert wie das unzulässige Parken im Bereich von Kreuzungen,

Einmündungen und Rettungszufahrten.

Weniger Parkplätze

Das Mehr an Sicherheit durch die Neuordnung sorgt unweigerlich dafür, dass es weniger Parkplätze geben wird. Rund ein Viertel der heu-

tigen, in vielen Fällen regelwidrigen Abstellmöglichkeiten wird wegfallen. Ein Ausgleich dafür ist aufgrund fehlender Flächen nicht möglich. Die Stadtverwaltung appelliert deshalb an alle, die eine private Garage oder einen Stellplatz haben, diese auch tatsächlich für das Abstellen von Kfz zu nutzen. Außerdem empfiehlt sie Grundstückseigentümern, neue private Stellplätze anzulegen, soweit dies vertretbar erscheint.

Keine Alternative

Der Verwaltung ist bewusst, dass die Neuordnung den ohnehin hohen Parkdruck im Gebiet verschärft. Hierzu gibt es aus Sicht der Verwaltung aber keine Alternative: Weder die Einschränkung der ohnehin schmalen Gehwege durch parkende Autos noch die Behinderung von ASF-Fahrzeugen und vor allem Rettungsdiensten sind auf Dauer hinnehmbar. Diese Einschätzung wurde auch von den Mitgliedern des gemeinderätlichen Mobilitätsausschusses unterstützt, denen die Vorschläge im Herbst 2024 vorgestellt wurden.

Fremdparken reduzieren

Die Verwaltung kann zwar keine zusätzlichen Parkplätze schaffen, aber wenigstens dafür sorgen, dass keine quartiersfremden Fahrzeuge abgestellt werden. Deswegen wird das gesamte Quartier vom Komturplatz im Süden



bis zur Buchenstraße im Norden zusammen als Bewohnerparkgebiet ausgewiesen und in die Parkraumbewirtschaftung einbezogen. Damit soll vermieden werden, dass der knappe Parkraum durch Innenstadtbesucher*innen belegt wird, die das Quartier heute als kostenlosen Park- und Ride-Platz nutzen, indem sie ihr Auto hier abstellen und dann mit der Stadtbahn in die City fahren.

Um auch die benachbarten Straßen östlich der Zähringer Straße vor diesen Fremdparkern zu schützen, werden auch Stuttgarter, Zähringer, Hinterkirch-

Lamey- und Wackerstraße sowie Kirchhofweg in das Bewohnerparkgebiet einbezogen. Wer hier künftig ohne Anwohnerparkausweis parken möchte, zahlt dafür 1,60 Euro pro Stunde oder 8 Euro für bis zu 24 Stunden.

Ausweis ab 1. Juli nötig

Das Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement wird alle Bewohner*innen des Quartiers per Anschreiben informieren, sobald die Ausweise beantragt werden können. Der Start des Bewohnerparkgebiets ist für den 1. Juli 2025 geplant.

Lücke statt Brücke über die Elsässer Straße

Die Fußgängerbrücke im Stadtteil Landwasser wird abgerissen

Keine steile Brücke – stattdessen barrierefreie Übergänge, breitere Gehwege, bessere Radwege, eine sanierte Straße und mehr Bäume. Ab Montag, 14. April, saniert das Garten- und Tiefbauamt (GuT) die Elsässer Straße auf Höhe der Wirthstraße.

Mit der dringend notwendigen Sanierung der Straße wird sich einiges ändern. Die Straße

wird genau wie die Geh- und Radwege zurückgebaut und ganz neu eingeteilt. Bisher gab es entlang der Straße zum Teil gar keine Gehwege. In Zukunft verringert sich der Platz für Autos zugunsten von Geh- und Radwegen. Auch grüner wird es werden. Das GuT pflanzt fast 40 Bäume in neu angelegten Grünflächen.

Die neuen Gehwege werden gepflastert und mit Rollstuhlüberfahrtsteinen sowie einem Blindenleitsystem ausgestattet.

Auch die Haltestelle Diakoniekrankenhaus ist nach dem Umbau barrierefrei. Hier arbeitet die Freiburger Verkehrs-AG (VAG) parallel auch an den Gleisen der Linie 1 (siehe nebenstehender Artikel).

Im Zuge des Umbaus, der voraussichtlich bis Ende des Jahres dauert, wird auch der Fußgängersteg, der die Wirthstraße mit dem Rest von Landwasser verbindet, abgerissen. Er stammt aus dem Jahr 1973 und ist für viele, die mit Kinderwagen oder Rollstuhl unterwegs sind, schlicht zu steil. Eine bessere Lösung wurde schon seit vielen Jahren aus Politik und Bürgerschaft des Stadtteils gefordert. Jetzt wird es sie geben: eine barrierefreie Kreuzung mit Ampeln.

Die städtischen Straßenbauarbeiten kosten rund 2,8 Millionen Euro und werden vom Land Baden-Württemberg gefördert.

Baustellen-Regelungen:

- Die Elsässer Straße wird stadteinwärts zur Einbahnstraße. Der Kfz-Verkehr stadtauswärts wird über die Wirthstraße umgeleitet, die ebenfalls zur Einbahnstraße wird.
- Der Lkw-Verkehr wird über die Granadaallee und Markwaldstraße umgeleitet; nur der Anlieger-Lkw-Verkehr ist frei.
- Für Radfahrer*innen gibt es eine Umleitung in Richtung Stadt. Die Wirthstraße bleibt mit dem Rad weiterhin in beide Richtungen befahrbar.
- Der Fußverkehr kommt jederzeit an der Baustelle vorbei. Während der Bauzeit gibt es zusätzliche Fußgängerquerungen über die Elsässer Straße.

Sechs Monate fährt keine Stadtbahn nach Landwasser

Schienenersatzverkehr bis Anfang Oktober



Zum Moosweiher fährt bis Oktober keine Stadtbahn mehr. Wer baden will, muss Ersatzbus, Rad oder FüÙe nutzen.

Am Montag, 14. April, beginnt die VAG auf der Linie 1 mit umfangreichen Gleisarbeiten und barrierefreien Umbauten der Haltestellen. Bis Anfang Oktober fahren deswegen ab der Paduaallee keine Stadtbahnen, sondern Busse nach Landwasser.

Im ersten Bauabschnitt bis 9. Juni halten die Busse am Diakoniekrankenhaus und zusätzlich an der Wirthstraße beim S-Bahn-Haltepunkt Freiburg-Landwasser. Die Haltestelle Moosgrund entfällt in dieser Zeit. Hierfür wird ein Linientaxi eingesetzt, das in

einem Rundkurs von der Haltestelle Wirthstraße über die Haltestellen Moosweiher und Moosgrund zur Haltestelle Diakoniekrankenhaus fährt.

Für die exakten Abfahrtszeiten empfiehlt die VAG, sich in der VAG-mobil-App oder auf der Webseite www.vag-freiburg.de zu informieren.

Vom 10. Juni bis 30. Juli werden Gleise auf der Sundgaullee zwischen den Haltestellen Am Bischofskreuz und Betzenhauser Torplatz erneuert, sodass der Schienenersatzverkehr auf diesen Abschnitt ausgeweitet wird. Die Busse fahren dann zwischen Runzmattenweg und Moosweiher.

Ab dem 31. Juli bis 14. September ist wegen Arbeiten rund um die Haltestelle Runzmattenweg auch die Linie 3 betroffen. In diesem Zeitraum fahren die Ersatzbusse von der Robert-Koch-StraÙe über die Bissierstraße nach Landwasser.

In der letzten Bauphase, die von 15. September bis 4. Oktober dauert, ist es dann wieder so wie zu Beginn – mit Schienenersatzverkehr zwischen den Haltestellen Paduaallee und Moosweiher.

i Aktuelle Infos, Grafiken zum Schienenersatzverkehr sowie die genauen Standorte der Ersatzhaltestellen gibt es unter www.vag-freiburg.de/gleis-update-2025

Satzungsbeschluss zum Bebauungsplan „Stadtbahn Dietenbach“, Plan-Nr. 6-176

Der Gemeinderat der Stadt Freiburg im Breisgau hat in der Sitzung am 01.04.2025 den Bebauungsplan „Stadtbahn Dietenbach“, Plan-Nr. 6-176, nach § 10 Abs. 1 Baugesetzbuch (BauGB) als Satzung, bestehend aus der Planzeichnung vom 01.04.2025 und den textlichen Festsetzungen vom 01.04.2025, beschlossen.



Dieser Beschluss wird hiermit gemäß § 10 Abs. 3 BauGB ortsüblich bekannt gemacht. Mit dieser Bekanntmachung tritt der Bebauungsplan in Kraft.

Möglichkeiten zur Einsichtnahme:

Der Bebauungsplan mit Begründung sowie der zusammenfassenden Erklärung nach § 10 a Abs. 1 BauGB kann während der Dienststunden beim Stadtplanungsamt im Rathaus im Stühlinger, 5. OG, Fehrenbachallee 12, 79106 Freiburg, eingesehen werden. Über den Inhalt kann Auskunft verlangt werden.

Öffnungszeiten: Mo – Do 9 – 12 Uhr und 14 – 16 Uhr
Fr 9 – 12 Uhr

Die zur Verfügung stehenden Unterlagen sind auch im städtischen FreiGIS auf <https://geoportal.freiburg.de> einsehbar.

Hinweise: Folgende Verletzungen von Vorschriften sind gem. § 215 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 - 3 Baugesetzbuch (BauGB) nur beachtlich, wenn sie innerhalb eines Jahres seit der Bekanntmachung des Bebauungsplans unter Darlegung des Sachverhalts, der die Verletzung begründen soll, schriftlich bei der Stadt Freiburg im Breisgau geltend gemacht worden sind:

- eine nach § 214 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 bis 3 BauGB beachtliche Verletzung der dort bezeichneten Verfahrens- und Formvorschriften,
- eine unter Berücksichtigung des § 214 Abs. 2 BauGB beachtliche Verletzung der Vorschriften über das Verhältnis des Bebauungsplans und des Flächennutzungsplans,
- nach § 214 Abs. 3 Satz 2 BauGB beachtliche Mängel der Abwägungsvorgänge.

Ist diese Satzung unter Verletzung von Verfahrens- oder Formvorschriften der Gemeindeordnung (GemO) oder auf Grund der GemO zu Stände gekommen, so gilt sie gemäß § 4 Abs. 4 GemO ein Jahr nach der Bekanntmachung als von Anfang an gültig zu Stände gekommen. Dies gilt nicht, wenn Vorschriften über die Öffentlichkeit der Sitzung, die Genehmigung oder die Bekanntmachung der Satzung verletzt worden sind. Zudem gilt dies nicht, wenn die Verletzung der Verfahrens- oder Formvorschrift gegenüber der Gemeinde schriftlich geltend gemacht worden ist. Der Sachverhalt, der die Verletzung begründen soll, ist darzulegen. Ist die Verletzung geltend gemacht worden, so kann auch nach Ablauf eines Jahres nach Bekanntmachung der Satzung jedermann diese Verletzung geltend machen.

Außerdem wird in Bezug auf mögliche Entschädigungsansprüche auf die Vorschriften des § 44 Abs. 3 Satz 1 und 2 sowie Abs. 4 BauGB hingewiesen. Danach

Bekanntmachungen

kann der Entschädigungsberechtigte Entschädigung verlangen, wenn die in den §§ 39 bis 42 BauGB bezeichneten Vermögensnachteile eingetreten sind. Er kann die Fälligkeit des Anspruchs dadurch herbeiführen, dass er die Leistung der Entschädigung schriftlich bei dem Entschädigungspflichtigen beantragt. Ein Entschädigungsanspruch erlischt, wenn nicht innerhalb von drei Jahren nach Ablauf des Kalenderjahres, in dem die Vermögensnachteile eingetreten sind, die Fälligkeit des Anspruchs herbeigeführt wird.

Freiburg im Breisgau, 12. April 2025

Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

Satzung zur Änderung der Satzung über die Erhebung von Gebühren für Sondernutzungen an öffentlichen Straßen in der Stadt Freiburg im Breisgau (Sondernutzungsgebührensatzung)

vom 30. März 2004 in der Fassung der Satzungen vom 24. Juli 2007, vom 23. Februar 2010, vom 27. Juli 2010 und vom 06. November 2012

Aufgrund des § 4 Abs. 1 der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg in der Fassung der Bekanntmachung vom 24. Juli 2000 (GBl. S. 582 ber. S. 698), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 12. November 2024 (GBl. 2024 Nr. 98), des § 8 Abs. 3 des Bundesfernstraßengesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 28. Juni 2007 (BGBl. I, S. 1206), zuletzt geändert durch Gesetz vom 22. Dezember 2023 (BGBl. I, S. 409), § 19 Abs. 2 des Straßengesetzes für Baden-Württemberg vom 11. Mai 1992 (GBl. S. 330, 683), zuletzt geändert durch Gesetz vom 07. Februar 2023 (GBl. S. 26,46) und des § 2 des Kommunalabgabengesetzes für Baden-Württemberg in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. März 2005 (GBl. S. 206), zuletzt geändert durch Gesetz vom 17. Dezember 2020 (GBl. S. 1233, 1249) hat der Gemeinderat der Stadt Freiburg in der Sitzung am 25. Februar 2025 folgende Satzung beschlossen:

Art. 1

Änderung der Satzung über die Erhebung von Gebühren für Sondernutzungen an öffentlichen Straßen in der Stadt Freiburg im Breisgau (Sondernutzungsgebührensatzung)

Die Satzung der Stadt Freiburg im Breisgau über die Erhebung von Gebühren für Sondernutzungen an öffentlichen Straßen in der Stadt Freiburg im Breisgau (Sondernutzungsgebührensatzung) vom 30. März 2004, zuletzt geändert durch Satzung vom 06. November 2012, wird wie folgt geändert:

1. § 4 wird wie folgt geändert:

1.1 Nach § 4 Absatz 3 wird folgender neuer Absatz 4 eingefügt:

- (4) Bei erheblichen Nutzungseinschränkungen der Stadteilmärkte (lfd. Nummer 5 d der Anlage zur Sondernutzungsgebührensatzung) durch große Baumaßnahmen in unmittelbarer Nähe zu den Stadteilmärkten mit einer Dauer von mindestens 3 Monaten werden die Sondernutzungsgebühren für die Dauer der Nutzungseinschränkung um 50 % reduziert.

1.2 Der bisherige Abs. 4 wird zu Abs. 5, der bisherige Abs. 5 wird zu Abs. 6.

2. § 5 wird wie folgt geändert:

§ 5 Abs. 3 erhält folgende Fassung:

- (3) Die Sondernutzungsgebühr wird mit der Bekanntgabe des Gebührenbescheids an die Gebührenschuldner*innen zur Zahlung fällig. Wiederkehrende Jahresgebühren werden für das erste Jahr mit Bekanntgabe des Gebührenbescheids, für die folgenden Jahre abweichend von S. 1 jeweils mit Beginn des Kalenderjahres ohne besondere Aufforderung fällig. Die wiederkehrenden Jahresgebühren für die in der Anlage zur Sondernutzungsgebührensatzung zu

§ 4 Absatz 1 unter den laufenden Nrn. 1, 4 und 13 im Gebührenverzeichnis aufgeführten Sondernutzungen werden, abweichend von S. 2, stets am Ende des Kalenderjahres fällig.

3. Die Anlage zu 4 Abs. 1 der Sondernutzungsgebührensatzung

– Gebührenverzeichnis zur Satzung über Gebühren für Sondernutzungen an öffentlichen Straßen in Freiburg im Breisgau –

wird wie folgt geändert:

Die laufende Nr. 5 erhält folgende Fassung:

lfd. Nr	Art der Sondernutzung	Sondernutzungsgebühren in Euro				Gebührenrahmen bzw. einheitliche Gebühr für alle Straßengruppen in Euro	Bemesungszeitraum
		Zone I	Zone II	Zone III	Zone IV		
5.	Verkaufsstände und Verkaufswagen u. ä.						
	a) Imbiss und Getränke je angef. 3 m² Verkehrsfläche	24,40	18,30	13,70	10,30		wöchentlich
	b) Kunstgewerbe, Modeschmuck, Lederwaren u. ä. je angef. 3 m² Verkehrsfläche	15,25	11,45	8,60	6,45		wöchentlich
	c) sonstige Waren je angef. 3 m² Verkehrsfläche	9,85	7,40	5,55	4,15		wöchentlich
	d) Versorgung der Bevölkerung auf Stadteilmärkten je m² Verkehrsfläche					0,50	täglich

Art. 2 Inkrafttreten

Diese Satzung tritt rückwirkend zum 01. Januar 2025 in Kraft.

Freiburg im Breisgau, den 7. April 2025
Martin W. W. Horn, Oberbürgermeister

Hinweis:

Ist diese Satzung unter Verletzung von Verfahrens- oder Formvorschriften der Gemeindeordnung (GemO) oder auf Grund der GemO zu Stände gekommen, so gilt sie gemäß § 4 Abs. 4 GemO ein Jahr nach der Bekanntmachung als von Anfang an gültig zu Stände gekommen. Dies gilt nicht, wenn Vorschriften über die Öffentlichkeit der Sitzung, die Genehmigung oder die Bekanntmachung der Satzung verletzt worden sind. Zudem gilt dies nicht, wenn die Verletzung der Verfahrens- oder Formvorschrift gegenüber der Gemeinde schriftlich oder elektronisch geltend gemacht worden ist. Der Sachverhalt, der die Verletzung begründen soll, ist darzulegen. Ist die Verletzung geltend gemacht worden, so kann auch nach Ablauf eines Jahres nach Bekanntmachung der Satzung jedermann diese Verletzung geltend machen.

Von Jammern keine Spur

Bei OB vor Ort in Tiengen überrascht Martin Horn mit Plänen für einen Kita-Neubau

Fetzig musikalische Umrahmung und eine konstruktive Stimmung kennzeichneten das Bürgergespräch in Tiengen. In der Tunibergortschaft scheint fast alles paletti – nur bei der Kinderbetreuung drückt der Schuh. OB Horn präsentierte zur Lösung eine gänzlich neue Idee, die zumindest langfristig helfen könnte.

Rund 120 Bürger*innen waren am vorigen Mittwochabend ins Tuniberghaus gekommen, um Oberbürgermeister Martin Horn ihre Anliegen vorzutragen. Der hatte, wie immer in der zweiten Runde seiner Bürgergesprächsreihe, auch ein eigenes Thema mitgebracht: die Kinderbetreuung. Die im Laufe des Abends mehrfach als unbefriedigend beschriebene Situation deckt sich mit den Zahlen der Stadtverwaltung: Nirgendwo in Freiburg sind die Betreuungsquoten schlechter. Sowohl bei den Unter-Dreijährigen wie auch bei den Über-Dreijährigen wird die städtische Zielvorgabe aktuell weit verfehlt, nicht besser schaut es bei der Schulkindbetreuung aus.

Kurzfristig würde mehr Personal helfen; die Stadt hat hierfür ein auch bundesweit beachtetes Qualifizierungsprogramm entwickelt, das Personen ohne erzieherische Ausbildung den Quereinstieg in den Job ermöglicht, wie Birte Krüger, Abteilungsleiterin im Amt für Schule und Kinder, berichtete. Manchmal schei-

tert es aber auch daran, dass Mitarbeitende keine Wohnung finden; dieses Problem gibt es aktuell in der Kita Tausendfüßler, wie deren Leiterin berichtete. Ihr Aufruf: „Wenn Sie eine Wohnung zu vermieten haben, melden Sie sich bitte!“

Diese Problematik griff auch Oberbürgermeister Martin Horn auf. Weil nicht nur Studierende, sondern auch Auszubildende dringend auf bezahlbaren Wohnraum angewiesen sind, baut die Freiburger Stadtbau aktuell in Landwasser ein Azubi-Wohnheim. Ein ähnliches Projekt plant das Kolpingwerk im Baugebiet Kleineschholz.

„Großer Wurf“

Bei der Schulkindbetreuung in Tiengen hakt es allerdings nicht nur am Personal, sondern perspektivisch auch an den Räumlichkeiten. Dafür präsentierte der Oberbürgermeister eine mögliche Lösung, die für Erstaunen und reichlich Zustimmung sorgte. Statt einer Erweiterung auf dem bereits sehr beengten Gelände der Markgrafenschule prüft die Verwaltung aktuell intensiv, eine neue Kita auf einem städtischen Grundstück bei den Hühelhäusern zu bauen und die frei werdenden Räume der Kita Tausendfüßler für die Schule zu nutzen. Damit hätte man auch die notwendigen Kapazitäten für die Sanierung der Schule, wie der stellvertretende Leiter des städtischen Immobilienmanagements, Uli Becht, ausführte. Seine Vision: Einen Minicampus zu schaf-



Clevere Idee: Weil es auf dem Areal der Markgrafenschule kaum Erweiterungsmöglichkeiten gibt, könnte die Schulkindbetreuung in der benachbarten Kita Tausendfüßler unterkommen – und diese in einem Neubau bei den Hühelhäusern.

fen, an dem alle Räume möglichst flexibel und ganztags genutzt werden können. Für die Planung stehen im kommenden Doppelhaushalt bereits 500.000 Euro zur Verfügung. Und für den Kita-Neubau hofft OB Horn auf den Infrastrukturfonds der neuen Bundesregierung. „Das wäre ein richtig großer Wurf.“

Bauen und Verkehr

Bei der knapp einstündigen Fragerunde kamen vergleichsweise wenig andere Themen zur Sprache. Eine Bürgerin wollte wissen, ob die Stadt Rückstellungen bilde, falls die neue Grundsteuerreform vom

Verfassungsgericht für ungültig erklärt würde. Klare Antwort des OB: „Nein!“ Dieses Problem müsste dann das Land lösen. Eine Grundstückseigentümerin aus dem Baugebiet „Hinter den Gärten“ beklagte sich, dass die Erschließungskosten so hoch seien. Martin Horn entgegnete, dass das aufgrund der enormen Wertsteigerung durchaus gerechtfertigt sei: „Wenn Sie Ihr Grundstück verkaufen, sind Sie reich.“

Den Bau einer Umgehungsstraße und von Kreisverkehren regte ein weiterer Bürger an. Der OB machte ihm wenig Hoffnung, dass das zeitnah passieren könnte. Aber im-

merhin hatte er die Botschaft im Gepäck, dass für die Straßen nach Mengen (L 187) und nach Munzingen (K 9864) im Lauf des Jahres Fahrbahnerneuerungen geplant seien.

Ob zusätzlich zum hoch gelobten Schnellbus weitere Verbesserungen des ÖPNV-Angebots geplant seien, fragte ein weiterer Gesprächsteilnehmer. Martin Horn bekannte, dass er selbst sogar von einer Stadtbahn träume, was leider völlig unrealistisch sei. Schon allein der jetzige Schnellbus koste über 300.000 Euro pro Jahr. „Ich will nicht versprechen, dass wir eine bessere Taktung hinbekommen.“



Senioren und Schule

„Wir hoffen, dass wir einen externen Partner finden“, war OB Horns Antwort auf die Frage eines Bürgers, ob in Tiengen ein Seniorenheim geplant sei. Nachdem sich das bislang „Hinter den Gärten“-geplante Projekt zerschlagen habe, suche die Stadt aktuell nach einem neuen Träger für diesen Standort. „Ein fertiges Konzept haben wir noch nicht.“

Deutlich konkreter wird es hingegen schon bald bei der weiterführenden Schule, die in Opfingen entstehen wird.

Noch vor der Sommerpause werde der Gemeinderat über die Schulart entscheiden. Aktueller Favorit sei eine Verbundschule, die Gymnasium und Gemeinschaftsschule unter einem Dach vereint und damit alle Schulabschlüsse ermöglicht. Danach könnten konkrete Planungen für ein Raumkonzept für die dann sechszügige Schule beginnen. Einen erheblichen finanziellen Grundstock gibt es bereits: Aus den zu erwartenden Erlösen der Neuausschreibung der Abfallwirtschaft sollen 20 Millionen Euro verbindlich für den Schulneubau reserviert werden.

Der Oberbürgermeister beendete die kurzweilige Gesprächsrunde mit der Bitte, sich nicht dem Jammern hinzugeben. In Tiengen, so der Eindruck, ist dieser Appell aber kaum nötig. Von Jammern jedenfalls war an diesem Abend keine Spur. 🍷

Hochbetagt, doch attraktiver denn je

Nach wie vor nutzen zahlreiche Einheimische und Gäste die Schauinslandbahn, um auf Freiburgs Hausberg zu gelangen

„Unsere alte Dame“, wie Vorstand Stephan Bartosch die 95 Jahre alte Schauinslandseilbahn liebevoll nennt, stand im Mittelpunkt der Jahrespressekonferenz der Freiburger Verkehrs-AG (VAG). 2024 war nicht das beste Jahr für die längste Umlaufseilbahn Deutschlands, aber ein gutes.

Viel Regen, viel Sturm, viel Streik – die Bilanz der Schauinslandbahn wäre beinahe gar nicht gut ausgefallen. Doch am Jahresende hatte das Wetter ein Einsehen: Während die Stadt und das niedrig gelegene Umland im Nebel versanken, lockte die Sonne auf Freiburgs Hausberg so viele Besucher an, dass mit über 345.000 Fahrgästen ein ähnliches Niveau erreicht wurde wie im Jahr zuvor. An manchen Tagen kamen mehr als 3000 Menschen.

Damit stabilisierten sich die Zahlen auf hohem Niveau und lagen etwa ein Drittel höher als vor dem Umbau 2012/13 – mit spürbaren, nicht nur positiven Folgen: Eine Kabine muss nach 8500 Fahrten in Revision. Früher war das alle drei Jahre, heute schon alle zwei. 120 Stunden brauchen die Techniker, um jede Kabine zu zerlegen, zu prüfen und wieder zusammenzubauen.

Bisher war die Werkstatt auf der Bergstation für solch einen Durchlauf nicht ausgelegt. Das Gebäude, das genauso denkmalgeschützt ist wie die Bahn selbst, konnte jetzt aber aufgestockt und die Werkstatt im vergangenen Jahr um einen Raum ergänzt werden. Genug

Platz für die 16 Techniker, die sich um das Wohl der Bahn und damit auch der Passagiere kümmern. Ursprünglich sind sie alle Elektrotechniker oder Mechaniker, aber nach „anderthalb Jahren sind sie richtige Seilbahner“, so der technische Leiter Günter Voigt, der selbst seit 38 Jahren mit Herzblut bei der Schauinslandbahn arbeitet.

Seilbahner müssen sie auch sein, denn 98 Prozent der anfallenden Arbeiten machen sie selbst. So werden sie im Herbst eines der vier 28 Tonnen schweren Tragseile austauschen. Fünf Wochen statt wie üblich drei wird dafür die Seilbahn ab dem 3. November stillstehen.

Stillstehen wird in dieser Zeit hoffentlich eine nicht: die nahegelegene neue Windkraftanlage auf dem Taubenkopf. Denn von ihr bezieht die VAG zukünftig zwei Millionen Kilowattstunden Strom im Jahr und deckt damit den gesamten Energiebedarf der Schauinslandbahn. Da dieser etwa 350.000 Kilowattstunden beträgt, bleibt noch ein großer Rest für die Freiburger Straßenbahnen und Elektrobusse.

Barrierefrei auf den Berg

Mit Ökostrom schweben die Gäste in Zukunft also besonders umweltfreundlich auf den Hausberg – und zwar „alle“, wie Bartosch betont. Denn auch Menschen mit Behinderung können seit dem Umbau der Wendeschleife an der Talstation und der Umstiegshaltestelle in Günterstal mit öffentlichen Verkehrsmitteln und Seilbahn auf den Schauinsland gelangen. Doch an der Bergstation ist nicht Schluss,



Windkraft erzeugt den Strom, der die Schauinslandbahn zukünftig antreibt. Er kommt allerdings nicht von der hier sichtbaren Anlage auf der Holzschlägermatte, sondern von den nahegelegenen Rotoren auf dem Taubenkopf.

auch Teile des Wegenetzes und die vor einigen Jahren neu gestaltete Aussichtsplattform sind barrierefrei erreichbar – am 4. Mai, dem Aktionstag für Menschen mit Behinderung, sogar kostenfrei.

„Freiburgs höchst gelegener Spielplatz – und der schönste“, wie VAG-Pressesprecher Jens Dierolf augenzwinkernd bemerkt, schmiegt sich mit seinen Baumhäusern um die Plattform herum. Er lockt die Menschen ebenso auf den Berg wie der Anfang April

wiedereröffnete Schauinslandturm (siehe Seite 12). Doch mehr Attraktionen sollen es nicht werden. „Wir wollen hier oben keinen zweiten Europapark“, sagt Bartosch. Auch so sind etwa die Hälfte der Fahrgäste Tourist*innen, in den Sommermonaten etwas mehr, während sonst die rund 1000 Jahreskartenbesitzer*innen und andere Fahrgäste aus Freiburg die Oberhand haben.

Sie alle können seit Anfang April jetzt auch Onlinetickets für die Bahn kaufen. „Bisher

konnte man im Onlineshop nur Versandtickets bestellen. Deshalb hatten wir oft Gäste hier, die nur die Bestellbestätigung vorweisen konnten, aber nicht die Tickets. Die waren noch in der Post“, erklärt Tobias Kunz, der kaufmännische Leiter der Schauinslandbahn. Auch Ticketautomaten sollen – als Ergänzung zur Kasse – für kürzere Wartezeiten sorgen.

Zahlen fürs Parken

Als weitere Neuerung stehen demnächst wohl auch Parkgebühren an, über die die VAG aber gesondert informieren wird. Mit ihnen sollen die Investitionen von rund einer halben Millionen Euro in den Parkplatz refinanziert werden. Denn auch wenn laut einer Studie jeder in die Bahn investierte Euro durchschnittlich 7,50 Euro zur regionalen Wertschöpfung beiträgt, wuchs das Defizit der Schauinslandbahn auf 1,4 Millionen Euro.

Daran werden zwar auch bevorstehende Veranstaltungen wie die Eröffnungsfeier zur Biennale am 5. Juni oder der Kindertag am 20. Juni wohl nichts ändern, sie tragen aber dazu bei, dass die Bahn ein fester Bestandteil des Freiburger Stadtlebens bleibt.

Seit September 2023 können sich übrigens alle vor einem Ausflug in die Höhe Livebilder von der Webcam an der Bergstation anschauen. Die hochauflösenden Bilder sind allerdings nicht nur bei den Gästen, sondern auch bei einigen Wetterseher*innen und dem Freiburger Flughafen beliebt, wie Kunz verriet. 🍷

📍 Veranstaltungshinweise, Webcam und Tickets gibt es unter <https://shop.schauinslandbahn.de>

Projekte für Arbeitslose

Zuschüsse vom ESF

Wie können Menschen in Ausbildung oder Beschäftigung gebracht werden, die es schwer am Arbeitsmarkt haben? Und wie lassen sich Schulabbrüche verhindern? Wer Projektideen hat, kann bis 31. Mai beim Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) Zuschüsse für 2026 beantragen.

Rund 267.000 Euro stehen 2026 in Freiburg zur Verfügung. Damit will der ESF Plus, das zentrale Instrument der Europäischen Union zur Beschäftigungsförderung, besonders benachteiligte Arbeitslose unterstützen: Menschen mit Behinderung, Wohnungslose, Alleinerziehende ohne Ausbildung und arbeitslose Migrant*innen.

Erwünscht sind Projekte, die nicht nur die Jobvermittlung, sondern auch die soziale und digitale Teilhabe in den Blick nehmen. Zudem will der Fonds mit niedrigschwelligen außerschulischen Angeboten Schulabbrüche verhindern. Deshalb werden Projekte für Schüler*innen, die von Schule und Jugendhilfe nicht erreicht werden, besonders berücksichtigt, ebenso Angebote für Schüler*innen, die als „nicht praktikumsreif“ gelten. Gefördert werden auch Projekte zur Begleitung junger Geflüchteter beim Übergang in Ausbildung sowie für junge Menschen mit psychischen Belastungen oder mit Behinderung. 🍷

📍 Infos zu Förderschwerpunkten und zur Antragstellung: www.freiburg.de/esf und bei der ESF-Geschäftsstelle (Tel. 0761 201-3687, E-Mail: christine.asal@freiburg.de).

Städtische Termine und Öffnungszeiten vom 12. bis 26. April

Gemeinderat & Ausschüsse

Die Tagesordnungen und Sitzungs-
vorlagen sind in der Regel eine
Woche vor dem Termin unter
www.freiburg.de/GR abrufbar.
Bitte beachten: Nicht zu jedem
Tagesordnungspunkt findet eine
Aussprache statt. Wer ein ent-
sprechendes Hörgerät trägt, kann
im Neuen Ratssaal die induktive
Höranlage nutzen.

Osterpause: keine Sitzung

Theater Freiburg

Kartenbestellung: Tel. 201-2853;
Öffnungszeiten der Theaterkasse,
Bertoldstr. 46: Mo – Fr 10 – 18 Uhr,
Sa 10 – 13 Uhr; weitere Infos unter
www.theater.freiburg.de

Samstag, 12.4.
• Oz 18 Uhr
• Filmmusikkonzert 19.30 Uhr
• Delhi, ein Tanz 20 Uhr

Sonntag, 13.4.
• Game On: Zaubergeflöte (zum letzten Mal) 16 Uhr
• Oz (zum letzten Mal) 16.30 Uhr
• Wollstonecraft 19 Uhr

Dienstag, 15.4.
• 7. Sinfoniekonzert
Let me tell you 20 Uhr

Donnerstag, 17.4.
• Rauflust (Premiere) 19.30 Uhr
• Buchpräsentation: Peter Carp – Weltempfänger in Freiburg, Oberhausen, Luzern 21.30 Uhr

Samstag, 19.4.
• Jenüfa 19.30 Uhr
• Wollstonecraft 20 Uhr

Sonntag, 20.4.
• Entfällt: Die Erwartung 18 Uhr

Samstag, 26.4.
• Theaterführung für Familien 11 Uhr
• Rudi Ratte sucht den Wums 15 und 16 Uhr
• Rauflust 19.30 Uhr
• Delhi, ein Tanz 20 Uhr

Städtische Museen

Buchungen: Tel. 201-2501 oder
E-Mail an museumspaedagogik@freiburg.de; weitere Infos unter
www.museen.freiburg.de

Augustinermuseum
Augustinerplatz, Tel. 201-2531,
Di – So 10 – 17 Uhr, Fr bis 19 Uhr

Ausstellung
Bis 24.5. keine Ausstellung.

Veranstaltungen

- Augustinerfreunde führen: Barocke Orgelmusik ohne Organist So, 13.4. 11 Uhr
- Kunstpause: Der Passionsaltar Mi, 16.4. 12.30 – 13 Uhr
- Orgelmusik Sa, 19.4. 12 Uhr
- Augustinerfreunde führen: Heilige und ihre Leiden So, 20.4. 11 Uhr
- Kunstpause: Marienleben Mi, 23.4. 12.30 – 13 Uhr
- Orgelmusik Sa, 26.4. 12 Uhr

Haus der Graphischen Sammlung
Salzstr. 32, Tel. 201-2550

Ausstellung
ab 26.4. – 17.8.2025:
Alter! Grafik aus fünf Jahrhunderten

Museum für Neue Kunst
Marienstraße 10 a, Tel. 201-2581,
Di – So 10 – 17 Uhr, Do bis 19 Uhr

Ausstellung
Marta! Puppen, Pop und Poesie bis 21.9.2025

Veranstaltungen

- Kunst:Dialoge: Marta! Sa, 12.4. 15 Uhr
- Führung: Marta! So, 13.4. 15 Uhr
- Führung: Marta! Do, 17.4. 18 Uhr
- Führung: Marta! So, 10.4. 15 Uhr
- Vortrag mit Gespräch: KI – Das Ende menschlicher Kreativität? Do, 24.4. 18 Uhr

Museum Natur und Mensch

Ausstellung
Vom Ei zum Küken bis 27.4.2025
Gerberau 32, Tel. 201-2566,
Di – So 10 – 17 Uhr, Di bis 19 Uhr

Veranstaltungen

- Familienworkshop: Der Weiße Schmuck der Kalahari Sa, 12.4. 15 – 16 Uhr
- Familienführung: Museumsküken am Abend Di, 15.4. 17.30 Uhr
- Familienführung: Museumsküken am Abend Di, 22.4. 17.30 Uhr
- Familienworkshop: Eier bringen Glück Sa, 26.4. 15 – 16 Uhr

Archäologisches Museum Colombischlössle
Rotteckring 5, Tel. 201-2574,
Di – So 10 – 17 Uhr, Mi bis 19 Uhr

Ausstellung
KeltenKids: Eine Reise in die Eisenzeit bis 11.5.2025

Veranstaltungen

- Familienführung: KeltenKids Sa, 12.4. 15 Uhr



Vorhang auf für „Delhi – ein Tanz“ im Kleinen Haus

Sieben Mal konfrontiert der Autor Iwan Wýrypajew in seinem Stück „Delhi – ein Tanz“ seine Figuren mit dem Tod. In einem Szenenreigen sehen die Besucher*innen immer wieder Varianten desselben Themas mit denselben Figuren und denselben Darstellerinnen. Diese kämpfen mit Angst, Schuldgefühlen und Eifersucht. Im Mittelpunkt ihrer Gedanken steht der Delhi-Tanz, den eine junge Tänzerin in den Slums Neu-Delhis zwischen Tierkadavern und Verehrten entwickelt hat, um ihren Schmerz beim Anblick des Elends zu verarbeiten. Zu sehen ist er indes nicht, das Stück bleibt ein Schauspiel – inszeniert von der jungen litauischen Regisseurin Kamilė Gudmonaitė. (Foto: Britt Schilling)

www.theater.freiburg.de

- Führung: Der Lebensstil in Germania Magna und der Alamannia So, 13.4. 12 Uhr
- After Work: Göttliche Mächte und geheimnisvolle Druiden Mi, 16.4. 17.30 Uhr
- Familienführung: KeltenKids Do, 17.4. 15 Uhr
- Familienführung: KeltenKids Sa, 19.4. 15 Uhr
- Familienführung: KeltenKids Do, 24.4. 15 Uhr
- Samstagsmuseum für Kids: KeltenKids Sa, 26.4. 10 – 13 Uhr
- Familienführung: KeltenKids Sa, 26.4. 15 Uhr

Dokumentationszentrum Nationalsozialismus
Rotteckring 14, Tel. 201-2554
Di – So 10 – 17 Uhr, Di bis 19 Uhr
Der Eintritt ist frei.

Veranstaltungen

- Führung: Hinter den Fassaden So, 20.4. 10.30 Uhr

Stadtbibliothek Freiburg

Hauptstelle am Münsterplatz
Münsterplatz 17, Tel. 201-2207,
Di – Fr 10 – 19 Uhr, Sa 10 – 15 Uhr;
stadtbibliothek@freiburg.de; Rückgabeautomat: Mo – So 6 – 23 Uhr;
weitere Infos unter
www.stadtbibliothek.freiburg.de

Ausstellung

Alberto Martini und die Göttliche Komödie bis 30.4.2025

Veranstaltungen

- Gaming für Kinder (8+) Di / Mi 15.30 – 17 Uhr
- Online Deutsch lernen Mi / Do 14 – 15.45 Uhr
- Sprachcafé: Deutsch für Anfänger*innen Mi 14 – 16 Uhr
- Sprachcafé Deutsch Mi 16 – 18 Uhr
- Workshop: Persische Kalligrafie Di, 15.4. 16 Uhr
- 3D-Druck – Einführung Mi, 16.4. 15 Uhr
- Vorlesestunde Kamishibai Do, 24.4. 15.30 – 16 Uhr

Stadtbibliothek Haslach
Carl-Kistner-Str. 59, Tel. 201-2261,
Di – Fr 9.30 – 12 Uhr / 13 – 18 Uhr,
stadtbibliothek-haslach@freiburg.de

Veranstaltungen

- Freies Gamen Fr 15 – 18 Uhr
- Geschichtenzauber Mi, 16.4. 16 – 16.30 Uhr
- Bilderbuchkino: Abgeholt Mi, 23.4. 16 – 16.30 Uhr

Stadtbibliothek Mooswald
Falkenbergerstr. 21, Tel. 201-2280
Di – Fr 10.30 – 13.30 Uhr /
Di – Do 15 – 18 Uhr / FlexiBib:
Mo 10 – 16 Uhr, stadtbibliothek-mooswald@freiburg.de

Veranstaltungen

- Bilderbuchkino Mi, 16.4. 15.30 – 16 Uhr
- Erzähltheater Kamishibai Do, 24.4. 15.30 – 16 Uhr

Mediothek Rieselfeld

Maria-von-Rudloff-Platz 2,
Tel. 201-2270,
Di / Do / Fr 13 – 18, Mi 10 – 18 Uhr;
FlexiBib: Di – Fr 8 – 10 Uhr,
Mo 18 – 19.30 Uhr, Sa 8 – 14 Uhr;
stadtbibliothek-rieselfeld@freiburg.de

Veranstaltungen

- Pen & Paper: Rollenspieltreff Sa, 19.4. 13 – 19 Uhr
- Büchertreff in der Mediothek Mi, 23.4. 19.30 – 21 Uhr
- Manga- und Anime-Treff Fr, 25.4. 18 Uhr

Europe Direct Freiburg
Münsterplatz 17, 3. OG;
europe-direct@freiburg.de

Städtische Bäder

Aktuelle Infos unter
www.badeninfreiburg.de

Keidel-Therme
An den Heilquellen 4, Tel. 2105-850, www.keideltherme.de
• täglich 9 – 21 Uhr

Faulerbad

Faulerstr. 1, Tel. 2105-530

- Mo – Do 6 – 8 Uhr
- Mo – Fr 13 – 20 Uhr
- Fr (Senioren und Schwangere) 8 – 12 Uhr

- Sa (nur Frauen) 9 – 11 Uhr
- Sa (1. Samstag im Monat: Spielnachmittag) 11 – 18 Uhr
- So 9 – 18 Uhr

Hallenbad Haslach

Carl-Kistner-Str. 67, Tel. 2105-520

- Di – Fr 14 – 20 Uhr
- Sa / So 9 – 16 Uhr

Hallenbad Hochdorf

Hochdorfer Str. 16b, Tel. 2105-550

- Di / Do 18 – 20 Uhr
- Do (Senioren und Schwangere) 9.30 – 11 Uhr
- Fr 15 – 20 Uhr
- Sa (Spielnachmittag) 14 – 18 Uhr
- So 8.30 – 13 Uhr

Hallenbad Lehen

Lindenstr. 4, Tel. 2105-540

- Di / Do 14 – 16 Uhr
- Sa (Senioren und Schwangere) 12.30 – 14 Uhr
- Sa (Spielnachmittag) 14 – 16 Uhr

Westbad

Ensischeimer Str. 9, Tel. 2105-510

- Mo / Mi / Fr 10 – 21 Uhr
- Di / Do 7 – 21 Uhr
- Sa / So 10 – 18 Uhr

Planetarium

Bismarckallee 7 g, Tel. 3 89 06 30,
service@planetarium-freiburg.de;
weitere Infos unter
www.planetarium-freiburg.de
In Klammern steht, ab welchem
Alter eine Vorstellung geeignet ist.

Samstag, 12.4.

- Eine Reise durch die Nacht (8) 16.30 Uhr
- Faszination Mars (12) 19.30 Uhr

Sonntag, 13.4.
• Robbi startet durch (5) 15 Uhr
• Planeten (8) 16.30 Uhr
• Flow – Vision of Time (12) 18 Uhr

Dienstag, 15.4.
• Ein Sternbild für Flappi (5) 15 Uhr
• Die Sonne (8) 16.30 Uhr
• Der aktuelle Sternenhimmel (12) 19.30 Uhr

Mittwoch, 16.4.
• Venusia will's wissen (6) 11 Uhr
• Eine Reise durch die Nacht (8) 16.30 Uhr

• Ziel: Zukunft – Vom Jetzt zur Ewigkeit (12) 19.30 Uhr

Donnerstag, 17.4.
• Abenteuer Planeten (6) 11 Uhr
• Der Räuber Hotzenplotz und die Mondrakete (5) 15 Uhr
• Schwarze Löcher (8) 16.30 Uhr

Freitag, 18.4.
• Magic Globe (6) 15 Uhr
• Der Mond (8) 16.30 Uhr
• Galaxis (12) 19.30 Uhr

Samstag, 19.4.
• Ein Sternbild für Flappi (5) 15 Uhr
• Eine Reise durch die Nacht (8) 16.30 Uhr

• Auroras (12) 19.30 Uhr

Sonntag, 20.4.
• Die Olchis – Das große Weltraumabenteuer (5) 15 Uhr
• Die Entdeckung des Kosmos (8) 16.30 Uhr

Dienstag, 22.4.
• Robbi startet durch (5) 15 Uhr
• Die Sonne (8) 16.30 Uhr
• Unsere himmlische Geschichte (12) 19.30 Uhr

Mittwoch, 23.4.
• Venusia will's wissen (6) 11 Uhr
• Ein Sternbild für Flappi (5) 15 Uhr
• Eine Reise durch die Nacht (8) 16.30 Uhr

• Flow – Vision of Time (12) 18 Uhr

Donnerstag, 24.4.
• Abenteuer Planeten (6) 11 Uhr
• Die Olchis – Das große Weltraumabenteuer (5) 15 Uhr
• Schwarze Löcher (8) 16.30 Uhr

Freitag, 25.4.
• Magic Globe (6) 15 Uhr
• Planeten – Expedition ins Sonnensystem (8) 16.30 Uhr
• Ziel: Zukunft – Vom Jetzt zur Ewigkeit (12) 19.30 Uhr

Samstag, 26.4.
• Der Räuber Hotzenplotz und die Mondrakete (5) 15 Uhr
• Eine Reise durch die Nacht (8) 16.30 Uhr

• Galaxis (12) 19.30 Uhr

Dies & Jenes

Naturerlebnispark Mundenhof

Tel. 201-6580; ganzjährig rund um die Uhr geöffnet; Parktickets unter www.freiburg.de/mundenhof
• Tierfütterung (Treppunkt: Futteruhr am Buntmardegehege) tägl. außer Fr 14.30 Uhr

Waldhaus Freiburg

Bildungs- und Informationszentrum zu Wald und Nachhaltigkeit, Vonnhaldestr. 6, Tel. 89 64 77-10
www.waldhaus-freiburg.de
Di – Fr 10 – 17 Uhr, sonn- und feiertags 12–17 Uhr, telefonische Anfragen: Di – Fr 9 – 12.30 Uhr, Do – Fr 14 – 16.30 Uhr

Ausstellung

- Facettenreiche Insekten: Vielfalt, Gefährdung, Schutz bis 13.6.2025

Veranstaltungen

- Tag des Baumes: Exkursion durch den Stadtwald Fr, 25.4. 14 – 16 Uhr
- Grünholzwerkstatt: Korbflechten Anmeldeschluss: 18. April Fr, 2.5. 16 – 20 Uhr

Musikschule Freiburg

Turnseestr. 14, Tel. 88 85 12 80,
info@musikschule-freiburg.de
www.musikschule-freiburg.de

Volkshochschule Freiburg

VHS im Schwarzen Kloster:
Rotteckring 12; Tel. 3 68 95 10,
info@vhs-freiburg.de
Mo – Do, 9 – 18, Fr, 9 – 12.30 Uhr
www.vhs-freiburg.de

Veranstaltungen

- Eselführen am Gründonnerstag bei Opfingen Do, 17.4. 13.15 Uhr

Anmeldung erforderlich.

Abfall & Recycling

Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH (ASF).
Tel. 76 70 70; Service-Center:
Mo – Do 8 – 12 und 13 – 17 Uhr,
Fr 8 – 12 / 13 – 15.30 Uhr
www.abfallwirtschaft-freiburg.de

Recyclinghöfe

Anlieferung von Wertstoffen, Gebrauchsgütern, Schnittpapier und Schadstoffen aus Privathaushalten

St. Gabriel (Liebigstraße)

- Di 9 – 12.30 / 13 – 18 Uhr
- Fr, Sa 8 – 13 Uhr

Haslach (Carl-Mez-Straße 50).

- Do 8 – 16 Uhr
- Sa 9 – 16 Uhr

Waldsee (Schnaitweg 7)

- Mi 9 – 16 Uhr
- Sa (keine Schadstoffe) 9 – 13 Uhr

Umschlagstation Eichelbuck

Eichelbuckstraße, Tel. 7 67 05 70
Anlieferung von Sperrmüll
Mo – Do 7.15 – 11.45 / 13 – 16 Uhr
Fr 7.15 – 12.15 / 13 – 15.30 Uhr
1. Samstag im Monat 9 – 12.45 Uhr

Schadstoffmobil

Abgabe von Reinigungsmitteln, Medikamenten, Chemikalien, Pestiziden, Altöl, Farben etc.
Fährt im Mai wieder.

Ämter & Dienststellen

Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement

Rathaus im Stühlinger, Fehrenbachallee 12, abi@freiburg.de

- Bürgerservice-Zentrum buergerservice@freiburg.de
www.freiburg.de/termine oder
Tel. 201-0

- Bürgerberatung im Innenstadtratshaus, Rathausplatz, Tel. 201-1111, buergerberatung@freiburg.de
www.freiburg.de/buergerberatung
Mo – Do 8 – 17.30 Uhr
Fr 8 – 16 Uhr

- Telefon-Service-Center Tel. 201-0 und 115 Mo – Fr 8 – 18 Uhr

Amt für Kinder, Jugend und Familie (AKI)

Europaplatz 1, Empfang:
Tel. 201-8310, www.freiburg.de/aki
aki@freiburg.de

Amt für Soziales (AFS)

Fehrenbachallee 12
Empfang: Tel. 201-3507,
www.freiburg.de/afs
afs_empfang@freiburg.de

Amt für Migration und Integration (AMI)

Berliner Allee 1, Tel. 201-6301
www.freiburg.de/ami
ami@freiburg.de

Amt für öffentliche Ordnung

Fehrenbachallee 12

- Fundbüro: Tel. 201-4827, -4828 fundbuero@freiburg.de

- Veranstaltungen und Gewerbe: Tel. 201-4860 gewerbe@freiburg.de

- Sicherheit und Ordnung: Tel. 201-4860 polizei@freiburg.de

- Waffen- und Sprengstoffrecht: Tel. 201-4857, -4869, -4888 waffenbehoerde@freiburg.de

- Fahrerlaubnis: Tel. 201-4931 fahrerlaubnisbehoerde@freiburg.de

- Bußgeldabteilung: Tel. 201-4950 bussgeldbehoerde@freiburg.de

- Gemeindevollzugsdienst / Vollzugsdienst der Polizeibehörde: Tel. 201-4923 vollzugsdienst@freiburg.de

- Veterinärbehörde: Tel. 201-4965 veterinaerbehoerde@freiburg.de

- Fachservice Ordnungsangelegenheiten: Tel. 201-4931

Beratungszentrum Bauen

Fehrenbachallee 12
Tel. 201-4390, bzb@freiburg.de
www.freiburg.de/bzb

Eigenbetrieb Friedhöfe

Friedhofstr. 8, Tel. 201-6602
ebf@freiburg.de
www.freiburg.de/friedhof

- Bestattungsdienst: Tel. 27 30 44 rund um die Uhr

Informations-, Beratungs- und Beschwerdestelle (IBB-Stelle) mit Patientenfürsprechenden
Hilfe bei psychiatrischen Problemen
Eschholzstr. 86, www.freiburg.de/ibb

- IBB-Stelle: donnerstags 17 – 18 Uhr
Tel. 201-3639, ibb@freiburg.de

- Patientenfürsprechende: jeden 1. und 3. Donnerstag 16 – 17 Uhr, patientenfuersprecher@freiburg.de
Tel. 208-877 (mit AB)

Informations-, Beratungs- und Vormerkstelle (IBV) Kita

Europaplatz 1, Tel. 201-8408,
kinderbetreuung@freiburg.de
• Mo / Mi / Fr 8 – 11 Uhr

Jugend-/Kinderbüro im Jugendbildungswerk Freiburg

Viele Tiere – noch mehr Menschen

Erdmännchen und Co. locken mehr als eine halbe Million Besucher*innen auf den Mundenhof

Sie haben jedes Nest besetzt, ihr Geklapper ist weithin hörbar – doch an den Störchen lag der neue Besucherrekord wohl nicht, den Bürgermeisterin Christine Buchheit auf dem Mundenhof zu verkünden hatte: „2023 haben wir erstmals die halbe Million geknackt, 2024 haben wir sogar noch mal zehn Prozent draufgelegt.“

558.000 Besucher*innen kamen im vergangenen Jahr ins Tiergehege, und das, obwohl die Parktickets teurer geworden waren. Dass der Mundenhof so gut ankommt, freut die Verantwortlichen, bringt aber auch Herausforderungen mit sich: Besucherströme müssen gelenkt, Sitzgelegenheiten geschaffen, die Kapazitäten der Gastronomie ausgebaut werden. Um Besucher*innen nicht durch Arbeitsverkehr zu gefährden, wird gerade der Betriebshof verlegt. „Das ist für das Publikum fast nicht sichtbar, für uns aber extrem wichtig“, erklärt Birte Boxler, eine der beiden Mundenhof-Leiterinnen.

Co-Chefin Susanne Eckert ergänzt: „Schon auf dem Weg hierher gibt es momentan zahlreiche Baustellen, das setzt sich auf dem Mundenhof fort.“ Leitungen werden verlegt, aber auch die Gebäude selbst stehen



Arbeiten unter Storchennestern: Im Heulager wurde erst der Boden erneuert, jetzt ist das Dach an der Reihe. Bürgermeisterin Christine Buchheit füttert derweil die Erdmännchen.

unter genauer Beobachtung. Weil immer mehr Menschen kommen, müssen immer mehr Gebäude genutzt und dafür umgebaut werden.

In der bisherigen Werkstatt, die zur Zukunftsschmiede umgebaut werden soll, tut sich momentan noch nicht viel, aber im benachbarten Zukunftsgarten wird schon viel gewerkelt und gepflanzt. In diesem außerschulischen Lernort kommen die zahlreichen Koope-

rationspartner des Mundenhofs zusammen. Noch dieses Jahr sollen ein Teich, eine Hopfenpergola und ein Recyclingbeet entstehen. Ein Gemüsebeet ist schon angelegt und greift so die Vergangenheit des Hofes als landwirtschaftlichen Betrieb wieder auf.

Geliebte Erdmännchen

Doch die meisten kommen nach wie vor wegen der Tiere. Publikumsmagnet bleibt das

Erdmännchengehege. Gerade wenn es, wie zurzeit, Babys zu bestaunen gibt. Am 22. Februar sind die drei kleinen Fellbüschel geboren, die sich seit ein paar Wochen auch schon ins Außengehege trauen. Ein Jahr zuvor hatte der gesamte Erdmännchennachwuchs die ersten Wochen nicht überlebt. Vermutlich war die Gruppe damals noch zu jung, um sich

angemessen zu kümmern. Der Wurf aus dem Oktober ist dagegen inzwischen schon halbwüchsig und hat genauso großen Appetit auf die von Bürgermeisterin Buchheit verfütterten Wanderheuschrecken wie die drei kleinen Baby-Raubtiere.

Auch bei den anderen Tieren gab es 2024 Geburten, insgesamt über 80. Weniger als in den letzten Jahren waren es bei den Schafen und Ziegen. Die Herden entwachsen langsam dem gebärfreudigen Alter. Dass es bei den Straußen keine Jungen gab, lag dagegen möglicherweise auch daran, dass – genau wie bei den Nandus – immer wieder Eier geklaut wurden und die Tiere so in der Brutzeit viel Stress hatten.

Besser lief es bei den Bisons, die – erstmals nach fünf Jahren – Nachwuchs hatten: Gleich zwei Kälber wurden geboren. Noch überraschender war allerdings die Geburt eines kleinen Wasserbüffels. Sein Vater Bully ist über 25

Jahre alt, und selbst den Mitarbeitenden war nicht klar, dass er noch zeugungsfähig ist.

Der neue Chef steht fest

Bei den Javaneraffen sorgte die Rangfolge für Trübel. „Wenn viele halbstarke Affen sich behaupten wollen, wird es schon manchmal etwas wild“, erklärt Birte Boxler. Doch nun dürfte Ruhe einkehren: Der zehnjährige Kado hat sich gegen seine Rivalen durchgesetzt und ist nun der neue Chef der Affenbande.

Als solcher musste er miterleben, wie Unbekannte im vergangenen Jahr fast die Scheibe zum Gehege zertrümmert hätten. Glücklicherweise hielt sie stand und kein Affe entkam. Ausgetauscht werden musste die stark beschädigte Scheibe trotzdem – was Kosten im höheren vierstelligen Bereich bedeutete. Geld, das der Mundenhof nicht ersetzt bekommt. Dennoch sind die beiden Leiterinnen froh, dass sich der Vandalismus in Grenzen hält, obwohl das Gelände frei zugänglich ist.

Die weitere Entwicklung des Mundenhofs und der Besucherzahlen bleibt spannend. Nicht zuletzt, weil mit dem neuen Stadtteil Dietenbach so viele Menschen in die unmittelbare Nachbarschaft ziehen werden.

Infos und Jahresprogramm unter www.freiburg.de/mundenhof



Foto: C. Mikuletz

Mit vereinten Kräften klimaneutral werden

Auftaktveranstaltung des Klimapakts

Startschuss für den Freiburger Klimapakt: Am vergangenen Montag haben sich die Mitwirkenden des stadtweiten Netzwerks erstmals zu einem feierlichen Auftakt getroffen. Stand jetzt haben sich 80 Firmen, Vereine und Institutionen zusammengeschlossen, um den Klimaschutz noch stärker voranzubringen.

Die vom Menschen verursachte globale Erwärmung betrifft alle Bereiche der Gesellschaft. Deshalb hat Freiburg ein klares Ziel: bis 2035 klimaneutral zu sein. Neben dem Green Industry Park und den Klimaquartieren ist der Klimapakt eine weiterer wichtiger Zusammenschluss. Sein Grundgedanke: Nur mit vereinten Kräften schafft es Freiburg, klimaneutral zu werden.

So können Unternehmen viel bewirken, indem sie die eigenen Treibhausgasemissionen und ihren Energieverbrauch reduzieren und in erneuerbare Energieversorgung investieren. Andere Institutionen können etwa zur Bewusstseinsbildung beitragen.

Ein großes Bündnis sorgt für mehr Sichtbarkeit und Akzeptanz rund um den Klimaschutz. Mitglieder profitieren nicht nur vom fachlichen Austausch und Informationsangeboten, sondern auch von einer stärkeren öffentlichen Wahrnehmung ihres Engagements. Interessierte Organisationen können weiterhin beitreten.

Vernetzung ist wichtig

Die Auftaktveranstaltung diente vor allem dem Kennenlernen und der Vernetzung der Beteiligten. Der eigentliche Arbeitsprozess beginnt nun mit konkreten Beratungsange-

boten, Workshops und weiteren Formaten des Austauschs. Ziel ist es, Wissen zu teilen, voneinander zu lernen und wirksame Klimaschutzmaßnahmen voranzubringen.

Schon vor dem offiziellen Start wurde die Initiative ausgezeichnet: beim bundesweiten Ko-Pionier-Preis in der Kategorie Gesellschaftlicher Zusammenhalt. Dieser Preis geht an Projekte, die Ideen und neue Vorgehensweisen, wie einen Klimapakt, von anderen Städten aufgreifen und selbst noch besser machen. Ziel ist es, dass gute Ideen in die Breite getragen werden und nicht nur vereinzelte Leuchttürme bleiben. Für Freiburg bedeutete das, neben Wirtschaftsunternehmen auch alle anderen Institutionen und Bildungseinrichtungen zu vernetzen und mit einzuschließen.

Mitglieder des Klimapakts bekommen gezielte Unterstützung auf ihrem Weg zu mehr Klimaschutz. So werden passgenaue Fachveranstaltungen angeboten, etwa Fortbildungen zur Bilanzierung der Treibhausgase, zu Klima-Kommunikation, Mobilität oder zum Identifizieren wirksamer Maßnahmen im Betrieb. Außerdem erhalten sie immer wieder Neuigkeiten zu potenziellen Fördermöglichkeiten für Klimaschutzmaßnahmen.

Der Klimapakt geht zurück auf eine Initiative des Freiburger Nachhaltigkeitsrats – einem Gremium aus Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Politik – sowie auf eine Idee von Oberbürgermeister Martin Horn und Umweltbürgermeisterin Christine Buchheit.

Infos und Ansprechpartner*innen unter www.freiburg.de/klimapakt oder per Mail: klimapakt@freiburg.de

300 Projekte zur Klimaanpassung

Freiburg wappnet sich mit neuer Strategie gegen Hitze, Trockenheit und Starkregen

Der Klimawandel ist schon heute Realität, auch in Freiburg. Was die Stadt ganz konkret tut, um Menschen und Tiere, aber auch Infrastruktur und die Umwelt zu schützen, lässt sich in der neuen Klimaanpassungsstrategie nachlesen.

„Es wird immer heißer, es wird immer trockener, aber es wird auch immer unvorhersehbarer“, so Umweltbürgermeisterin Christine Buchheit. Schon heute ist das deutlich spürbar, die Situation wird sich jedoch noch verschärfen: Wer heute 75 Jahre alt ist, muss zehn Mal im Jahr mit Temperaturen von mehr als 30 Grad klarkommen. Wer aber heute erst geboren wird, dem stehen mit 75, also im Jahr 2100, wahrscheinlich über 50 solcher Hitzetage bevor.

Ein Querschnittsthema

Um dem entgegenzuwirken oder zumindest dafür gewappnet zu sein, haben 34 Ämter, 25 Dienststellen, fünf städtische Gesellschaften, drei Eigenbetriebe, die Universität Freiburg und ein Fachgutachterbüro die letzten zwei Jahre intensiv zusammengearbeitet. „Wir müssen das als Querschnittsthema sehen und interdisziplinär angehen“, erklärt Harald Schaich, der stellvertretende Leiter des federführenden Umweltschutzamts. Und auch die Öffentlichkeit und Verbände konnten sich am Prozess beteiligen. In einem Online-Beteiligungsverfahren gingen 350 Vorschläge ein.

Was ist und was kommt?

Auf über 170 Seiten befasst sich die neue Klimaanpassungsstrategie mit den Fragen: Wie ist die Situation heute? Womit müssen wir in Zukunft



Kostbares Nass: Trinkwasserbrunnen sind ein Baustein von vielen, mit denen sich die Stadt auf immer heißere Sommer einstellt.

rechnen? Was tun wir bereits? Wo müssen wir aktiver werden? Was ist unser Ziel? Und wie kommen wir dahin? Bei der Erstellung wurden neueste Prognosen und Modellierungen herangezogen, um abzuwägen, wo Freiburg besonders betroffen ist, und um Stärken sowie Schwächen in den bisherigen Klimaanpassungsmaßnahmen zu finden.

Herzstück ist der neue Aktionsplan Klimaanpassung. Hier wird es konkret. Über 300 Projekte, Ideen und Maßnahmen sollen dafür sorgen, dass Freiburg eine lebenswerte Stadt bleibt. 44 sind bereits abgeschlossen, 169 laufen derzeit und 36 sind in konkreter Planung. Besondere Aufmerksamkeit bekommen dabei 18

Leuchttürme. Sie sind entweder besonders dringlich oder haben eine besonders große Strahlwirkung.

Als ein Leuchtturm gilt der Hitzeaktionsplan, der Maßnahmen zum Schutz vor hitzebedingten Gesundheitsfolgen definiert. Neben zahlreichen städtischen Ämtern wurden auch hier das Gesundheitsamt und andere Akteure aus dem Gesundheitssektor einbezogen, wohingegen bei der Entwicklung eines flächenhaften Biotopverbunds Fachleute aus der Landwirtschaft und dem Naturschutz eingebunden waren. Hier geht es um die Vernetzung von Biotopen über das gesamte Stadtgebiet, sodass Tiere und Pflanzen wandern können.

Noch keine Pflicht

Gesetzliche Vorgaben für solche Strategiepläne gibt es nicht. „Noch nicht“, wie Buchheit betont. Sie geht davon aus, dass das Erstellen solcher Anpassungskonzepte bald Pflicht sein wird. Das könnte den städtischen Haushalt bei der Umsetzung etwas entlasten, denn dann – so die Hoffnung – könnte es mehr Fördermittel von Bund und Land geben.

Die genauen Kosten für die Projekte lassen sich jedoch oft schwer beziffern. Wenn ein Schulhof saniert werden muss, dann wird dieser gleich entsiegelt und begrünt. „Da gibt es viele Synergien. Die Klimaanpassung läuft oft im Huckepackverfahren mit“, so Schaich.

Schauinslandturm ist wieder offen

Nach zweieinhalb Jahren ist die Sanierung jetzt abgeschlossen

Endlich war es soweit: Nach mehr als zweieinhalb Jahren ist der Schauinslandturm seit vergangenem Wochenende wieder für Besucher*innen zugänglich. Die Sanierung ist abgeschlossen – damit ist im Frühling nicht nur die Bergkuppe, sondern auch die Plattform des Turms wieder erreichbar.

Im Sommer 2022 musste der Turm geschlossen werden. Grund waren ein Gutachten und die Einschätzung weiterer Sachverständiger, dass seine Standfestigkeit eingeschränkt sein könnte. Eine Sanierung könnte seine Nutzungsdauer um weitere zehn Jahr verlängern, hieß es.

Warum die Sperrung?

Zum einen hatte der Turm mit Spätfolgen eines Brandanschlags von 1980 zu kämpfen, den Unbekannte wenige Monate nach der Eröffnung verübt hatten. Schon damals stand ein Abriss des Turms im Raum, doch dann fand die städtische Bauverwaltung eine Möglichkeit, die Holzstämme mit einer Epoxidharzlösung zu sanieren. Das hielt bis 2022.

Zum anderen ließ jahrelanger langsamer Wassereintritt die Querbalken im Turm morsch werden. Auf diesen lasten die Treppe und die Plattform; sicheres Besteigen und Verweilen auf dem Turm war nicht mehr zu gewährleisten. Diese Balken mussten nun ertüchtigt werden. Außerdem waren kleinere Ausbesserungen und eine Erneuerung des Blitzschutzes notwendig.



Endlich wieder zugänglich: Seit Kurzem ist der Schauinslandturm wieder für Besucher*innen geöffnet.

Eine intensive Planungsphase begann – das städtische Immobilienmanagement (damals Gebäudemanagement) stellte ein Budget von 260.000 Euro aus Mitteln des Bauunterhalts zur Verfügung.

Was wurde getan?

Nachdem das Maßnahmenbündel geschnürt, das Budget gesichert und eine ausführende Firma gefunden war, sollte die Sanierung 2024 zügig vorantreiben. Doch in diesem Jahr

war das Wetter von Anfang an wechselhaft, nass und windig, kurzum unberechenbar – schlechte Bedingungen für eine Baustelle auf einer Bergkuppe. Um die Arbeiten nachhaltig durchführen zu können, muss das Holz trocken sein. Dafür wurden die Balken in „Hitzemäntelchen“ gepackt.

Aber auch die Sicherheit der Handwerker*innen auf der 1284 Meter hohen Baustelle hatte einen hohen Stellenwert. In dieser Gemengelage war es fast unmöglich, einen Zeitplan zu erstellen, und noch schwerer, ihn einzuhalten. Immer wieder mussten die Arbeiten verschoben, die letzten konnten erst kürzlich abgeschlossen werden.

Wie geht es weiter?

Jetzt steht der Turm auf Freiburgs Hausberg wieder allen Menschen offen. Er hält sich wacker – und weitgehend im Kostenrahmen. Aus den anno 2022 festgelegten 260.000 Euro wurden durch die zusätzliche Trocknung, die Verzögerungen und das längere Anmieten der Baustelleneinrichtung inzwischen 295.000 Euro.

Auf einen Besucher*innenansturm ist der Turm jetzt gut vorbereitet: Die Verkehrslast auf der oberen Plattform beträgt 500 Kilo pro Quadratmeter; das heißt, dass bis zu fünf gewichtige Personen sich auf einem Quadratmeter tummeln dürfen. Ein Schild unten am Turmeingang informiert entsprechend. Zehn weiteren Jahren als Hotspot für Wanderer, Mountainbike-Touren und Alpenpanoramen steht nichts mehr im Weg.

Kurz gemeldet

Krisentelefon von Stadt und Landkreis

Freiburg ist um ein wichtiges Hilfsangebot reicher: Unter der Telefonnummer 0761 88 88 35 33 erhalten Menschen in psychosozialen und seelischen Krisen sowie ihre Angehörigen jetzt Unterstützung – niederschwellig, vertraulich und anonym. Das Angebot gilt auch außerhalb regulärer Öffnungszeiten. Von Freitag bis Sonntag und feiertags helfen ehrenamtliche Mitarbeiter*innen zwischen 18 und 22 Uhr bei der Beratung aus. Sie gilt flächendeckend für die Stadt Freiburg und den Landkreis Breisgau-Hoch-

schwarzwald. Der Psychosoziale Krisendienst wurde in Kooperation mit den Gemeindepsychiatrischen Verbünden von Stadt und Landkreis auf den Weg gebracht. Getragen wird er durch Zuschüsse der Stadt und des Landkreises, der Aktion Mensch und Einrichtungen der beiden Gemeindepsychiatrischen Verbünde.

Kostenloser Bewerbungs-Check

Ab sofort erhalten Menschen, die Schwierigkeiten mit dem Lesen und Schreiben haben, einmal wöchentlich kostenlose Unterstützung bei ihren Bewerbungsunterlagen. Dies umfasst Hilfe beim Erstellen von Lebensläufen und Anschreiben sowie einen Check der Referenzen. Das offene Angebot findet jeden Mittwoch von 10.30 bis 12 Uhr in den Räumen des Wegweisers Bildung in der Stadtbibliothek, Münsterplatz 17, statt. Es ist Teil der Grundbildungsarbeit der VHS Freiburg und wird von der Volker-Homann-Stiftung gefördert.

Beruflicher Einstieg für Migrant*innen

Um den beruflichen Einstieg für Migrant*innen in Deutschland geht es bei einem Themennachmittag am Montag, 5. Mai, von 15 Uhr bis 18 Uhr in der Stadtbibliothek, Münsterplatz 17, zu dem der Wegweiser Bildung gemeinsam mit anderen Institutionen einlädt. Dabei informieren und beraten Fachleute zu Fra-

gen wie: Wie kann ich einen Schul- oder Berufsabschluss nachholen? Wie finde ich eine Ausbildungs- oder Arbeitsstelle? Wie und wo kann ich meine Deutschkenntnisse verbessern? Für die Teilnahme ist ein Deutschniveau von B1 nötig. Dolmetschende unterstützen die Ratsuchenden.

i Die Veranstaltung ist kostenfrei. Anmeldung unter veranstaltung@wegweiser-bildung.de oder Tel. 0761 36895-87. Infos: www.wegweiser-bildung.de/veranstaltungen

Spielplatz im Stühlinger erneuert



Foto: H. Schraivogel

Pünktlich zum Frühlingsbeginn hat die Stadt den Spielplatz an der Hilde-Mangold-Straße im Stadtteil Stühlinger erneuert und das Spielangebot deutlich erweitert – frei nach dem Motto: größeres Angebot für die ganz Kleinen. Es gibt einen neuen Zaun um das Gelände sowie neue Rutschen, Spielhäuschen und viele Möglichkeiten zum Klettern und

Balancieren. Die neuen Spielgeräte richten sich vor allem an Kleinkinder. Zuvor hatte der in die Jahre gekommene, 2002 errichtete Spielplatz hauptsächlich ältere Kinder angesprochen.

Für die Erneuerung hat die Stadt insgesamt knapp 160.000 Euro investiert. Und sie plant dieses Jahr noch weitere Spiel- und Sportplatzsanierungen. Der neue „Römer-Spielplatz“ im Colombipark in der Innenstadt ist voraussichtlich im Mai fertig. Ermöglicht haben das Projekt engagierte Bürger*innen. Zudem sollen noch im April die Bauarbeiten am Spielplatz Keplerpark in Herdern starten.

Großputz auf Freiburgs Hausberg

Am Sonntag, 27. April, laden der Deutsche Alpenverein und das Forstamt zum Müllsammeln auf dem Schauinsland ein. Als Dankeschön gibt es kostenlose Tickets zur Hin- und Rückfahrt mit der Schauinslandbahn und einen Mittagsimbiss mit Getränken. Die nötige Ausrüstung wie Müllzangen und Müllsäcke stellen die Veranstalter bereit, Handschuhe müssen die Teilnehmenden selbst mitbringen. Die Aktion auf dem Schauinsland ist Teil der Schwarzwald Clean-up-Days, einer vereinsübergreifenden Müllsammelaktion im Schwarzwald. Treffpunkt ist um 10 Uhr an der Talstation der Schauinslandbahn.

i Anmeldung (unter Angabe von Anzahl und Alter) bis Mo, 21. April, an natur-umwelt@dav-freiburg.de.

Stellenanzeigen



...es ganz schön bunt ist. Auch als Arbeitgeberin. Deshalb freuen wir uns auf Bewerbungen (a)lles, die für ihr Thema brennen und uns und unsere Stadt weiterbringen wollen. Menschen mit unterschiedlicher Herkunft, Geschlecht, sexueller Identität, Alter, Hautfarbe, Religion, sexueller Orientierung oder Behinderung sind bei uns immer willkommen. Vielfalt. Dafür stehen wir. Und das (a) im Jobtitel.

Wir suchen Sie für das Umweltschutzamt als

Bachelor / Master / Technikerin / Meisterin (a) im Bereich Umwelt- / Naturwissenschaften / Bau- / Elektrotechnik als Sachbearbeitung Gewerbeaufsicht

• Bis Entgeltgruppe 11 TVöD • Bewerbungsfrist bis 13.04.2025

Wir suchen Sie für das Immobilienmanagement Freiburg als

Energieberaterin (a)

• Bis Entgeltgruppe 12 TVöD • Bewerbungsfrist bis 13.04.2025

Wir suchen Sie für den Eigenbetrieb Friedhöfe als

Sachbearbeiterin (a) im Botendienst

• Entgeltgruppe 5 TVöD • Bewerbungsfrist bis 13.04.2025

Wir suchen Sie für den Eigenbetrieb Friedhöfe als

Beratende Mitarbeiterin (a) Bestattungsdienst und Sterbevorsorge

• Entgeltgruppe 8 TVöD • Bewerbungsfrist bis 13.04.2025

Wir suchen Sie für das Referat des Oberbürgermeisters für Steuerung und Koordination als

Sachbearbeitung (a) im Bereich Steuerung und Koordination

• Entgeltgruppe 11 TVöD • Bewerbungsfrist bis 21.04.2025

Wir suchen Sie für das Referat des Oberbürgermeisters für Steuerung und Koordination als

Referentin (a)

• Bis Entgeltgruppe 13 TVöD bzw. A13 LBesO • Bis 21.04.2025

Wir suchen Sie für das Garten- und Tiefbauamt als

Gärtnerin / Meisterin / Technikerin (a) als technische Sachbearbeitung im Bereich Baumschutz

• Entgeltgruppe 8 TVöD • Bewerbungsfrist bis 23.04.2025

Wir suchen Sie für das Büro der Bürgermeisterin Buchheit als

Büroleitung (a) Dezernat II

• Entgeltgruppe 15 TVöD bzw. A16 LBesO • Bewerbungsfrist bis 27.04.2025

Wir suchen Sie für das Immobilienmanagement Freiburg als

Schulhausmeister (a)

• Bis Entgeltgruppe 7 TVöD • Bewerbungsfrist bis 27.04.2025

Wir suchen Sie für das Amt für Kinder, Jugend und Familie als

Sachbearbeiterin (a) Unterhaltsvorschusskasse (Rückgriff)

• Entgeltgruppe 9c TVöD • Bewerbungsfrist bis 27.04.2025

Wir suchen Sie für das Amt für Kinder, Jugend und Familie als

Sachbearbeiterin (a) Registratur

• Entgeltgruppe 6 TVöD • Bewerbungsfrist bis 27.04.2025

Wir suchen Sie für das Amt für Brand- und Katastrophenschutz als

Disponentin (a) der Integrierten Leitstelle und Führungsassistentin

• Besoldungsgruppe A10 mD LBesO • Bewerbungsfrist bis 04.05.2025

Informieren & bewerben Sie sich online auf:

wirliebenfreiburg.de

Freiburg
DIE ARBEITGEBERIN